

# **Konzept**

**Initiator\*innen:** Diözesanvorstand (dort beschlossen am: 26.02.2026)

**Titel:** Überarbeitetes Juleica-Konzept

## **Antragstext / Einleitung**

1 Die Diözesankonferenz möge das folgende überarbeitete Juleica-Konzept  
2 beschließen. Die Änderungen sind wie folgt.

3 **Konzept zur Ausbildung von Jugendleiter\*innen nach Juleica-Standard im BDKJ**  
4 **Berlin**

## **Inhalt**

6 1. Grundlagen und Ziele der Schulungsarbeit

7 2. Rahmenrichtlinien in der Schulungsarbeit

8 3. Grundausbildung

9 1. Juleica-Schulung

10 2. Erste-Hilfe-Kurs

11 4. Fortbildung - Aufbauschulung zur Verlängerung der Juleica

12 5. Praxisbegleitung

13 6. Die Juleica

- 14           1. Kriterien für die Beantragung  
15           2. Gültigkeit und Zielgruppe

16

17           7. Schulungskonzept erstellen

18           8. Die Junior-Juleica (Juju) für jüngere Jugendliche

19           Liebe Freund\*innen,

20           liebe Mitarbeiter\*innen in der kirchlichen Jugendarbeit!

21           Ohne das Engagement und die Arbeit von qualifizierten Ehrenamtlichen wäre  
22           Kinder- und Jugend(verbands)arbeit im Erzbistum Berlin undenkbar!

23           Es ist unser wichtigstes Kennzeichen, dass hier ehrenamtliche Jugendliche und  
24           junge Erwachsene tätig sind und in eigener Verantwortung, kompetent und  
25           engagiert Jugend(verbands)arbeit selbst gestalten und organisieren.

26           Für die Vielzahl der Tätigkeitsfelder, in denen Ehrenamtliche wirken, müssen sie  
27           ausreichend qualifiziert sein.

28           Angefangen von der Leitung

29           • von Kinder- und Jugendgruppen

30           • Wochenendkursen

31           • Reisen

32           • internationalen Begegnungen

33           überdie Leitung einer Pfarrjugend

34           bis hin zuVerbandsleitung oder jugend- und kirchenpolitischen  
35           Interessenvertretung

36           sind bedürfnisgerechte und fachlich fundierte Schulungen für die Ehrenamtlichen  
37           notwendig.

37 Diese Ausbildung bedarf inhaltlicher Standards, deren Rahmen die Jugendverbände  
38 des BDKJ Diözesanverband Berlin mit dieser Konzeption verbindlich für sich  
39 festlegen, um eine qualitative Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Kursen zu  
40 schaffen sowie eine Orientierung bei der Durchführung zu bieten, ohne auf die  
41 Vielfalt der Ausbildungskonzepte zu verzichten.

42 Nach der Ausbildung sind die Jugendleiter\*innen berechtigt, die Jugendleiter\*in-  
43 Card (Juleica) zu beantragen und erhalten somit einen bundeseinheitlichen  
44 Nachweis ihrer Qualifikation.

45 Die Schulungsarbeit im Erzbistum Berlin wird in Abstimmung mit dem Team  
46 Jugendpastoral von dem\*der BDKJ – Schulungsreferent\*in koordiniert und  
47 weiterentwickelt. Der\*die Referent\*in gewährleistet nach Bedarf einen Austausch  
48 und die Begleitung der Verantwortlichen in den Verbänden.

49 Historie: Nachdem der BDKJ Diözesanverband Berlin im Jahr 1989 das erste  
50 gemeinsame Konzept zur Qualifizierung Ehrenamtlicher in der katholischen  
51 Jugendarbeit verabschiedet hatte, erforderten strukturelle Entwicklungen eine  
52 baldige Erneuerung im Jahre 2001. 2010 wurde das Rahmenkonzept in seiner nunmehr  
53 3. Fassung auf der Diözesanversammlung 2010 verabschiedet.

54 Die 4. Fassung enthielt einige Neuerungen, insbesondere in den Bereichen  
55 Präventionsschulungen, Vermittlung von Rechtsgrundlagen, Erste Hilfe Kursen  
56 u.v.m..

57 Diese vorliegende 5. Fassung bildet einige Veränderungen in der  
58 Schulungslandschaft im Erzbistum Berlin der vergangenen Jahre ab, gleichzeitig  
59 wurden eine Aktualisierung der Themen und Inhalte vorgenommen und einige  
60 praxisbezogene Hinweise für die Durchführung von Juleica-Schulungen hinzugefügt.

61 Viel Spaß beim Lesen wünscht der Diözesanvorstand!

## 62 **1. Grundlagen und Ziele der Schulungsarbeit**

63 Ziel der Schulungsarbeit im BDKJ Diözesanverband Berlin ist, alle ehrenamtlich  
64 in der katholischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit Engagierten ausreichend  
65 für ihre Aufgaben zu qualifizieren, sie zu begleiten und fortzubilden.

66 Dadurch sollen sie die freiwillige Tätigkeit für sich als zufriedenstellend und  
67 persönlich bereichernd ausüben können und vor Überforderung geschützt sein.

68 Darüber hinaus zielt Schulungsarbeit darauf ab, Ehrenamtliche für eine aktive  
69 selbstbestimmte und selbstorganisierte Jugendarbeit innerhalb demokratischer  
70 Strukturen zu begeistern und somit Verantwortung für die Interessen und  
71 Bedürfnisse von sich selbst und von anderen zu übernehmen. Sie sollen zu  
72 eigenständiger Meinungsbildung und aktiver Mitgestaltung motiviert werden.

73 Hierfür ist es von Bedeutung, dass berufliche Mitarbeiter\*innen in den  
74 Jugendverbänden dieses Anliegen mittragen und unterstützend begleiten (vgl.  
75 Pastoralplan für die kirchliche Kinder und Jugendarbeit im Erzbistum Berlin).

76 Der BDKJ mit seinen Jugendverbänden strebt die Selbstverwirklichung junger  
77 Menschen und eine menschenwürdigere Gesellschaft auf der Grundlage der Botschaft  
78 Jesu Christi an. Dieses Kennzeichen unterscheidet die Schulungsarbeit im BDKJ  
79 Diözesanverband Berlin von den meisten anderen Trägern von Juleica – Schulungen  
80 in den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Mecklenburg – Vorpommern.

81 Sich nach dem Vorbild von Jesus Christus für andere Menschen unabhängig von  
82 Alter, Geschlecht, Bildung und Herkunft einzusetzen, ist Grundsatz unserer  
83 Arbeit. Im Umgang miteinander leitet und bestärkt uns das christliche Gebot der  
84 Nächstenliebe.

85 Der BDKJ hat den ganzen Menschen und seine Förderung im Blick. Demzufolge müssen  
86 im Rahmen der Schulungsarbeit folgende vier Themenfelder in angemessenem Umfang  
87 bedacht und umgesetzt werden:

## 88 **Persönlichkeitsbildung und eigenverantwortliches Handeln**

89 *Sich selbstkritisch kennen lernen*

- 90 • die eigene Entwicklung und die eigenen Stärken und Schwächen wahrnehmen  
91 und persönliche Handlungsmöglichkeiten erweitern
- 92 • Reflexionsfähigkeit in Bezug auf mich und meine Umwelt erlernen
- 93 • Kommunikationsfähigkeit ausbauen
- 94 • die persönliche Motivation für das Engagement in der Jugendarbeit  
95 entdecken

## 96 **Fähigkeit zum Handeln in und mit Gruppen**

97 *Sich verantwortungsbewusst einbringen*

- 98 • die Gruppenmitglieder wahrnehmen und ihre Bedürfnisse erkennen
- 99 • gemeinsam eine Vision oder ein Ziel entwickeln
- 100 • sich mit gruppendynamischen Prozessen auseinandersetzen und kompetent mit  
101 Konflikten umgehen
- 102 • angemessene Methoden für die Gruppensituation und das jeweilige Ziel  
103 auswählen
- 104 • Leitungskompetenz erwerben, vor allem für die Leitung im Team

## 105 **Handeln in Politik, Kirche und Gesellschaft**

106 *Sich kompetent einmischen*

- 107 • verbandliche und weitere Strukturen der Selbst- und Mitbestimmung  
108 kennenlernen
- 109 • gesellschaftliche und kirchliche Herausforderungen erkennen
- 110 • eigene Standpunkte entwickeln und vertreten
- 111 • die eigenen Interessen in die jeweilige Gremienarbeit einbringen

## 112 **Spiritualität und Glaube**

113 *Sich begründet wissen*

- 114 • in der Gemeinschaft mit anderen unterwegs sein
- 115 • eine eigene Spiritualität entwickeln und sich mit dem persönlichen Glauben  
116 auseinander setzen
- 117 • sich für eine bessere Welt einsetzen (Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung  
118 der Schöpfung)

- 119 • Gott und menschliche Erfahrungen in liturgischen Feiern und spirituellen  
120 Impulsen in Beziehung setzen
  
- 121 • sich kreativ und kritisch mit Inhalten des katholischen Glaubens  
122 auseinandersetzen

## 123 **2. Rahmenrichtlinien in der Schulungsarbeit**

124 Diese Rahmenrichtlinien umschreiben Mindeststandards für die Schulungsarbeit im  
125 BDKJ Diözesanverband Berlin und seinen Jugendverbänden und gilt auch für  
126 Juleica-Schulungen, die in den Pfarreien im Erzbistum Berlin durchgeführt  
127 werden.

128 Sie erfüllen sowohl inhaltlich als auch formal die Richtlinien für die  
129 Ausstellung der Juleica der Bundesländer Berlin, Brandenburg und Mecklenburg –  
130 Vorpommern.

131 Entsprechend der eingangs beschriebenen Zielen sollen Jugendliche schrittweise  
132 an Leitungsaufgaben herangeführt und dafür qualifiziert werden.

133 Nach der umfassenden Grundqualifikation im Rahmen einer Juleica-Schulung startet  
134 für die Gruppenleiter\*innen die Erprobung des Gelernten und der eigenen Person  
135 in der praktischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit mit allen ihren Facetten.  
136 Während der mehrjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit sollten regelmäßig  
137 Aufbauschulungen in Form von weiterführenden und vertiefenden Modulen, besucht  
138 werden, um sich in spezifischen Themen fortzubilden.

139 Im dritten Teil des Abschnitts werden unterschiedliche Formen der Begleitung von  
140 ehrenamtlichen Jugendleiter/innen während ihrer Tätigkeit beschrieben. Da der  
141 organisatorische Rahmen in den einzelnen Jugendverbänden sehr verschieden  
142 gehandhabt wird, sind in dieser Rahmenkonzeption verschiedene Formen aufgeführt.

## 143 **I GRUNDAUSBILDUNG**

### 144 **a) Juleica-Schulung**

145 Die Juleica-Schulung ist die Grundausbildung für Jugendliche und eine  
146 Voraussetzung dafür, eine Leitungstätigkeit in der Jugendarbeit übernehmen zu  
147 können. Er orientiert sich an den vier Zielen dieses Schulungskonzeptes aus dem  
148 vorigen Kapitel und ist der umfangreichste Baustein zum Erwerb der Juleica.

149 **Anbieter von Juleica-Schulungen**

150 Die Jugendverbände des BDKJ Diözesanverband Berlin schulen eigenständig oder mit  
151 Unterstützung durch die BDKJ Diözesanstelle. Die Verbände erstellen ein eigenes  
152 Konzept für die Ausbildung, welches den Mindestanforderungen dieses BDKJ  
153 Schulungskonzeptes entspricht und reichen dieses spätestens vier Wochen vor der  
154 Schulung ein, falls es noch nicht in der BDKJ Diözesanstelle vorliegt.

155 **Das Team**

156 Das Schulungsteam sollte möglichst paritätisch besetzt sein und wenn möglich  
157 sowohl aus beruflichen als auch ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen bestehen. Die  
158 Teamer\*innen müssen Erfahrungen aus eigener, mehrjähriger Leitungspraxis  
159 mitbringen oder werden durch den Verband oder den BDKJ für diese Tätigkeit  
160 ausgebildet.

161 Wird eine Juleica-Schulung in Zusammenarbeit von zwei verschiedenen Verbänden  
162 durchgeführt, ist ein gemeinsames Schulungsteam anzustreben.

163 Für Schulungsteams gibt es mindestens ein Treffen aller  
164 Schulungsverantwortlichen im Jahr. Dieses Treffen wird von der\*dem BDKJ -  
165 Schulungsreferenten\*in vorbereitet und durchgeführt. Es beinhaltet neben  
166 kollegialem Austausch, Absprachen zu Kursangeboten und aktuellen Juleica -  
167 Entwicklungen auch thematische Schwerpunkte, die die Beteiligten der Treffen  
168 einbringen.

169 **Zielgruppe**

170 Die Juleica-Schulungen sind für Jugendliche konzipiert, die sich für das Leiten  
171 von Gruppen, das Organisieren von Aktionen und die Übernahme von  
172 Leitungsverantwortung in der katholischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit  
173 interessieren oder bereits aktiv sind.

174 Die Jugendlichen können die Juleica - Ausbildung frühestens im Alter von 15  
175 Jahren beginnen.

176 Im Diözesanverband Berlin werden die Juleica-Schulungen auch schon von jüngeren  
177 Teilnehmenden besucht (d.h. unter 15 Jahren). Aus diesem Grund wurde im  
178 Landesjugendring Berlin 2024 ein Konzept für eine Junior-Juleica (Juju)  
179 entwickelt. Ihr findet dieses in Kapitel 6 dieses Konzepts.

180 **Mindestanforderungen an den Kurs**

181 Eine Juleica-Schulung umfasst mindestens 40 Zeitstunden inhaltlicher Arbeit,  
182 wenn möglich an sechs aufeinander folgenden Tagen. Wird der Kurs in mehreren  
183 Abschnitten durchgeführt, beinhaltet er mindestens drei zusammenhängende Tage.

184 Die Gruppe soll eine Anzahl von 20 Teilnehmer\*innen nicht überschreiten und  
185 sollte mindestens aus 10 Teilnehmer\*innen bestehen.

186 Zum Abschluss des Kurses wird mit der Gruppe eine Gesamtreflexion durchgeführt  
187 und die Resultate im Team besprochen.

188 Das Leitungsteam bescheinigt jedem\*jeder Teilnehmer\*in mit einem Zertifikat die  
189 aktive Teilnahme an den thematischen Einheiten und die grundsätzliche Eignung  
190 als Gruppenleiter\*in. Falls Zweifel an der prinzipiellen Eignung des\*der  
191 Jugendlichen bestehen, soll dies auf der Bescheinigung vermerkt und Rücksprache  
192 gehalten werden mit den Verantwortlichen in der jeweiligen Gemeinde bzw. des  
193 Verbands sowie dem\*der BDKJ-Schulungsreferent\*in, da er\*sie über die Ausstellung  
194 der Juleica wacht.

195 **Inhaltliche Grundlage des Kurses - die Themenfelder**

196 Diese Inhalte beschreiben als Standard das thematische Spektrum einer Juleica-  
197 Schulung. Die Bildungseinheiten sollen sich an den Erfahrungen und der  
198 Lebenswelt der Jugendlichen orientieren und auf möglichst kreative und  
199 ganzheitliche Art gestaltet sein. Weiterhin legen wir Wert auf praxisnahe und  
200 zielorientierte Vermittlung der Themen. Unser Bildungsverständnis ist von  
201 Vielfalt und gegenseitigem Respekt geprägt und regt die Teilnehmer\*innen dazu  
202 an, sich selbst zu reflektieren und einzuschätzen sowie einander eine  
203 Rückmeldung zu geben.

204 Jedes der aufgeführten Themenfelder muss in einem angemessenen Zeitrahmen  
205 behandelt werden. Dabei gibt es Unterthemen, die verpflichtend zu behandeln sind  
206 (darunter:) und weitere Themen, die ihr außerdem behandeln könnt (außerdem zum  
207 Beispiel:). Bei manchen Themen gibt es nur Pflichtteile oder nur Optionen, aus  
208 denen ihr wählen könnt:

209 **Persönlichkeit der Jugendleiter/innen – Entwicklung von Leitungskompetenz**

210 darunter:

211 • Selbstreflexion

212 • Leitungs- und Führungsstile

213 außerdem zum Beispiel:

214 • Identitätsentwicklung

215 • Teamarbeit

216 • eigene Leitungsmotivation und Leitungsverständnis

## 217 **Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen**

218 darunter:

219 • Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

220 • Entwicklungspsychologie

221 • Problematik Rechtsextremismus

222 • Außerdem zum Beispiel:

223 • Gewaltprävention

224 • christliches Milieu

225 • Mentale Gesundheit

226 • Medienkompetenz und Medienkonsum

227 • Umgang mit Stress

## 228 **Pädagogik**

229 darunter:

230 • Gruppenpädagogik

231 • Spielpädagogik

232 Außerdem zum Beispiel:

233 • Erlebnispädagogik

234 • Sexualpädagogik

235 • Medienpädagogik und KI

236 • Umweltpädagogik

### 237 **Berücksichtigung der Individualität der Jugendlichen in der Jugendarbeit**

238 Darunter:

239 • Geschlecht

240 Außerdem zum Beispiel:

241 • Sensibilisierung der Jugendleiter\*innen für die Eigenschaften, die die  
242 Teilnehmer\*innen „mitbringen“

243 • Migrationshintergrund

244 • finanzielle Situation

245 • körperliche Beeinträchtigungen

### 246 **Kommunikation**

247 Darunter:

248 • Kommunikationsregeln

249 • Gesprächsführung

250 • Moderation

251 Außerdem zum Beispiel:

252 • Konfliktlösung

253 **Prävention von sexualisierter Gewalt (im Rahmen einer Basisschulung von 6**  
254 **Stunden)**

255 • Darunter: Sensibilisierung (Nähe/ Distanz, Rolle als Leitung)

256 • Basiswissen (Definition, Zahlen und Fakten, Täterstrategien, Opfersignale,  
257 Folgen)

258 • Handlungsoptionen in problematischen Situationen und Verfahrenswege

259 • Unterstützungsmöglichkeiten

260 • Schutzkonzept BDKJ Berlin

261 • Gemeinsame Erklärung zum Schutz von sex. Gewalt  
262 (Selbstverpflichtungserklärung, Beschluss der Diözesanversammlung 2013)

263 **Organisation, Planung und Programmgestaltung**

264 Darunter:

265 • Projektarbeit

266 • Veranstaltungsplanung

267 • Methodeneinsatz

268 • Öffentlichkeitsarbeit

269 **Spiritualität**

270 Zum Beispiel:

- 271 • spirituelle Impulse gestalten und erfahren
- 272 • verschiedene liturgische Formen ausprobieren
- 273 • kreative Bibelarbeit
- 274 • Idealbild von Kirche

## 275 **Selbstverständnis der Jugendverbandsarbeit**

276 Zum Beispiel:

- 277 • Organisationsstrukturen in Kirche und Verband
- 278 • Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen
- 279 • Ggf. Vorstellung des Verbandes
- 280 • Ziele und Merkmale erläutern: Freiwilligkeit, Selbstbestimmung innerhalb
- 281 demokratischer Strukturen, Selbstorganisation, Interessenvertretung,
- 282 Ehrenamtlichkeit, christliche Wertorientierung
- 283 • verbandsspezifische Themen und Methoden: politische Bildung, kulturelle
- 284 Bildung, internationale Jugendarbeit, etc.

## 285 **Vermittlung von Rechtsgrundlagen**

286 Darunter:

- 287 • Rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit
- 288 • Aufsichtspflicht
- 289 • Haftung
- 290 • Versicherung
- 291 • Jugendschutzgesetz

292 Außerdem zum Beispiel:

- 293 • Sexualstrafrecht
- 294 • Infektionsschutz
- 295 • Datenschutz und Urheberrecht

296 Hinweis: Die Themenfeldern Rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit und Prävention  
297 von sexualisierter Gewalt müssen nicht zwangsläufig im Rahmen der Juleica-  
298 Schulungswoche behandelt werden. Hierfür können auch die Angebote des BDJ und  
299 der Jugendpastoral im Erzbistum Berlin genutzt werden. Schulungen für Prävention  
300 werden in regelmäßigen Abständen im Jugendpastoralen Zentrum angeboten und  
301 können auch nach Absprache für Juleica-Gruppen extra organisiert werden. Kurse  
302 für rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit können in Absprache mit der\*dem  
303 Schulungsreferent\*in der BDJ Diözesanstelle von diesem\*dieser vor Ort auf einer  
304 Juleica-Schulung oder in den Räumlichkeiten des JPZ als Extra-Termin angeboten  
305 werden.

## 306 **b) Erste-Hilfe-Kurs**

307 Die Ausbildung in Erster Hilfe für Gruppenleiter\*innen findet in der Regel als  
308 Extra-Termin zusätzlich zur Juleica-Schulung statt und wird mindestens einmal im  
309 Jahr von der BDJ Diözesanstelle angeboten. Der Kurs umfasst eine Dauer von neun  
310 Unterrichtseinheiten und ist für Interessierte, welche die Juleica beantragen  
311 möchten, kostenfrei. Der Kurs kann auch bei anderen Anbietern absolviert werden.  
312 Außerdem können Jugendverbände selbst Erste-Hilfe-Kurse organisieren und einen  
313 Zuschuss durch den BDJ bekommen. Die Höhe des Zuschusses richtet sich danach,  
314 wie viele Schulungen durch Jugendverbände in diesem Jahr über den BDJ  
315 abgerechnet werden.

## 316 **II FORTBILDUNG**

### 317 **Aufbauschulung zur Verlängerung der Juleica**

318 Über die Juleica-Schulungen hinaus gibt es Angebote zur Fortbildung von  
319 Gruppenleiter\*innen und anderen Führungskräften, um für die vielfältigen  
320 Bereiche der Jugendarbeit verantwortliche Jugendliche entsprechend zu  
321 qualifizieren.

### 322 **Anbieter von Aufbauschulungen**

323 Aufbauschulungen können von Jugendverbänden oder der BDKJ-Diözesanstelle in  
324 Kooperation mit einem Verband durchgeführt werden.

325 Aufgrund der speziellen Bildungsinhalte können nach Bedarf Kooperationen mit  
326 anderen Organisationen oder geeigneten Einzelpersonen eingegangen werden.

327 Zielbeschreibung und geplanter Programmablauf sind vier Wochen vor der  
328 Veranstaltung im Schulungsreferat einzureichen, damit sie als Aufbauschulung  
329 anerkannt werden kann.

### 330 **Zielgruppe**

331 Die Aufbauschulungen sind für Jugendliche und junge Erwachsene konzipiert, die  
332 bereits eine Juleica besitzen und weiterhin in der Jugendarbeit tätig sind.

333 Die Schulungen stehen auch weiteren Interessierten offen.

### 334 **Mindestanforderungen an den Rahmen und Inhalt der Kurse**

335 Der zeitliche Umfang muss mindestens 8 Stunden umfassen, damit eine Verlängerung  
336 der Juleica möglich ist. Die Anforderungen an das Team sind gleich den  
337 beschriebenen Anforderungen im Kapitel „Juleica-Schulung“.

338 Die Themen der Aufbauschulungen müssen für die jeweilige ehrenamtliche Tätigkeit  
339 mittelbar oder unmittelbar relevant sein und sollen jeweils im Hinblick auf die  
340 individuelle Rolle als Gruppenleiter\*in reflektiert werden.

341 Mögliche Themen sind:

- 342 • Ausbau der personalen Kompetenz: Rhetorik, Gesprächsleitung und Moderation  
343 von Gruppen, gewaltfreie Kommunikation
  
- 344 • Projektmanagement, Veranstaltungsplanung, Finanzierung und  
345 Öffentlichkeitsarbeit
  
- 346 • Weiterqualifizierung und Aktivierung zum politischen Handeln z.B. auf den  
347 Gebieten Demokratie und Toleranz; Rechtsextremismus und Rassismus;  
348 Globalisierung, Solidarität und weltweite Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit,  
349 Geschlechtergerechtigkeit und -vielfalt

- 350 • Interessenvertretung in Gremien: Training für Vertreter\*innen in  
351 Pfarrgemeinderäten
  
- 352 • spirituelle Impulse und neue religiöse Elemente für die Arbeit mit Kindern  
353 und Jugendlichen
  
- 354 • Erlernen neuer Methoden: z.B. Erlebnispädagogik, Theaterpädagogik,  
355 Sexualpädagogik, Spielpädagogik, Medienpädagogik
  
- 356 • Gruppenpädagogik: Konfliktbearbeitung, Motivation in der Gruppe,  
357 Analysemodelle (z.B. Themenzentrierte Interaktion), Beteiligung von  
358 Kindern und Jugendlichen, Führen und Leiten
  
- 359 • Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen: z.B. Medienkompetenz und  
360 Social Media, Mentale Gesundheit und psychische Krankheiten, Umgang mit  
361 Sucht- und Drogenproblematik, Kindeswohlgefährdung, Armut

362 Es können auch andere Fortbildungskurse für die Verlängerung der Juleica  
363 anerkannt werden, wenn diese im Zusammenhang mit der ehrenamtlichen Tätigkeit  
364 stehen wie z.B. das Thema Personalführung bei Leitungsaufgaben.

### 365 **III PRAXISBEGLEITUNG**

366 Wenn Jugendliche nach der Ausbildung die ersten Schritte in der Praxis machen,  
367 ist eine begleitende und beratende Unterstützung unerlässlich.

368 Der Einstieg in eine leitende und verantwortungsvolle Aufgabe sollte stückweise  
369 und in Absprache mit einer erfahrenen Person erfolgen, die bei Problemen und  
370 Fragen unterstützend zur Seite stehen kann.

371 Während ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit brauchen Jugendliche einen Raum, in dem  
372 sie Fragen und Probleme des Gruppenalltags besprechen können, in dem sie  
373 angeregt werden, ihre eigene Rolle in der Leitungsposition zu finden, einen  
374 realistischen Blick auf eigene Ressourcen und Fähigkeiten zu erlangen und eigene  
375 Kompetenzen zu vertiefen. Und natürlich auch einen Raum, in dem Frustrationen  
376 aufgefangen werden können und Wertschätzung für das Engagement spürbar wird.

377 Um die ehrenamtliche Tätigkeit in solch einer Atmosphäre zu ermöglichen und eine  
378 freie Gestaltung der Möglichkeiten zu gewährleisten bedarf es demzufolge  
379 kontinuierlicher und kompetenter Ansprechpersonen.

380 Je nach Situation und zeitlichen, örtlichen und personellen Gegebenheiten bieten  
381 sich unterschiedliche Modelle und Formen der Praxisbegleitung an:

- 382 • Nachtreffen nach der Gruppenleiterschulung
- 383 • regelmäßiger Stammtisch als Ort des Erfahrungsaustausches
- 384 • leiten im Team mit erfahrenen Gruppenleiter/innen
- 385 • kollegiale Beratung
- 386 • Angebote zur Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte und  
387 Methodenkompetenz
- 388 • bei den Leiterrunden

389 Falls solche Angebote im Jugendverband nicht vorhanden sind, können sich  
390 Interessierte an den Vorstand im eigenen Verband oder an die BDKJ Diözesanstelle  
391 wenden.

### 392 **3. Die Juleica**

393 Die Jugendleiter\*in-Card ist der amtliche, bundesweit einheitliche Ausweis für  
394 Gruppenleiter\*innen in der Kinder- und Jugendarbeit. Sie dokumentiert das  
395 ehrenamtliche Engagement und weist die Ausbildung der Inhaber\*innen nach.

396 Die Juleica gewährleistet durch einheitliche Standards eine Qualität in der  
397 pädagogischen Arbeit.

398 Im BDKJ Diözesanverband Berlin wird der Anreiz zur Erlangung und Verbreitung der  
399 Karte auch durch die Berücksichtigung (der Anzahl) der Juleica-Inhaber\*innen in  
400 der finanziellen Förderung der Jugendverbände geschaffen.

#### 401 **a) Kriterien für die Beantragung**

402 Zur Beantragung der Juleica bei der ausstellenden Behörde der einzelnen

403 Bundesländer müssen in der Diözesanstelle des BDKJ Berlin folgende Unterlagen  
404 eingereicht werden:

- 405 • Nachweis über die Teilnahme an einer anerkannten Juleica-Schulung, in der  
406 mindestens alle vorgeschriebenen Themen behandelt wurden
  
- 407 • Nachweis über die unterzeichnete Gemeinsame Erklärung zum Schutz von  
408 sexualisierter Gewalt
  
- 409 • Nachweis über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs, der nicht länger  
410 als zwei Jahre zurückliegen darf Sofern nicht in der Juleica-Schulung  
411 enthalten: Nachweis über die Teilnahme an einer Schulung über rechtliche  
412 Grundlagen für die Jugendarbeit
  
- 413 • Sofern nicht in der Juleica-Schulung enthalten: Nachweis über die  
414 Teilnahme an einer Basisschulung zur Prävention von sexualisierter Gewalt  
415 mit einem zeitlichen Umfang von mindestens 6 Stunden- ein digitales Foto

416 Wenn die Unterlagen komplett vorliegen, kann der Antrag über das Internetportal  
417 [www.juleica-antrag.de](http://www.juleica-antrag.de) gestellt bzw. genehmigt werden.

#### 418 **b) Gültigkeit und Zielgruppe**

419 Die Juleica muss innerhalb eines Jahres nach dem Abschluss einer Juleica-  
420 Schulung über das Antragsystem beantragt werden. Innerhalb dieses Jahres müssen  
421 ggf. auch die weiteren Bausteine, wie eine Präventionsschulung und eine Schulung  
422 über rechtliche Grundlagen der Jugendarbeit, erfolgt sein. Der Erste-Hilfe-Kurs  
423 darf maximal 2 Jahre her sein bei Beantragung der Juleica. Die Karte ist drei  
424 Jahre gültig. Sie kann um weitere drei Jahre verlängert werden, wenn der\*die  
425 Inhaber\*in weiterhin in der Kinder- und Jugendarbeit tätig ist und an mindestens  
426 einer Fort- oder Weiterbildung, einer sogenannten Aufbauschulung, teilgenommen  
427 hat.

428 Die Juleica ist vorrangig für ehrenamtlich Verantwortliche vorgesehen, die in  
429 der selbstbestimmten und selbstorganisierten Jugendarbeit tätig sind.

430 Sie kann jedoch auch für Haupt- und Nebenberufliche in der Jugendarbeit  
431 ausgestellt werden, sofern sie als Jugendleiter\*innen aktiv sind.

#### 432 **Persönliche Eignung**

433 Für das erfolgreiche Absolvieren einer Juleica-Ausbildung und als Voraussetzung  
434 zum Erlangen einer Juleica ist jedoch nicht nur nötig, alle oben beschriebenen  
435 Ausbildungsinhalte abzudecken, auch die persönliche Eignung von angehenden

436 Jugendleiter\*innen spielt eine Rolle. Sollte es von Seiten der Kursteamer\*innen,  
437 der Pfarrei oder dem Jugendverband, in dem der\*die Jugendliche tätig ist,  
438 begründete Bedenken geben, dass die Person nicht geeignet ist, Kinder- und  
439 Jugendgruppen zu betreuen und zu leiten, kann es sein, dass dies die  
440 Voraussetzung für das Erlangen einer Juleica beeinflusst. Hierfür bedarf es dem  
441 Austausch zwischen dem\*der Schulungsreferent\*in des BDKJ Berlin, den  
442 Kursteamer\*innen und den Menschen aus der Ursprungsgemeinde oder dem  
443 Jugendverband, um eine Einschätzung darüber treffen zu können, ob eine  
444 persönliche Eignung vorliegt. Ein Hinweis, dass eine Person nicht als  
445 Jugendleiter\*in geeignet ist und somit ggf. eine Verweigerung der Juleica bei  
446 erfolgreicher Absolvierung der Ausbildungsinhalte, muss gut durchdacht und  
447 pädagogisch begründet sein.

#### 448 **4. Schulungskonzept erstellen**

449 **Das Grundsätzliche** Die Schulungskonzepte der Jugendverbände umschreiben das  
450 spezifische Schulungsprofil des jeweiligen Verbandes. Um eine hohe Qualität  
451 dieser Schulungen sicherzustellen und auch gegenüber den staatlichen Behörden  
452 entsprechende Standards der Schulung zu gewährleisten, werden die  
453 Schulungskonzepte mit den Mindestanforderungen im BDKJ-Schulungskonzept  
454 abgeglichen. Das Konzept muss sechs Wochen vor der Schulung im Schulungsreferat  
455 des BDKJ eingereicht werden, um im Vorfeld anerkannt zu werden.

#### 456 **Das Besondere**

457 Der\*die Schulungsreferent\*in des BDKJ bietet gern Unterstützung bei der  
458 Erarbeitung oder Weiterentwicklung eines Schulungskonzeptes an!

#### 459 Was gehört in ein Konzept?

##### 460 1. Zielbeschreibung

461 Was will der Verband mit der Schulung erreichen?

462 Wer soll geschult werden?

463 Für welche Aufgabenbereiche soll geschult werden?

##### 464 2. Inhalte

465 Welche Themenbereiche sollen vermittelt werden?

466 Welche Schritte sind notwendig, um das Ziel zu erreichen?

### 467 3. Methoden

468 Wie setze ich die Inhalte praktisch um?

469 Welche Methoden wende ich wann, wofür, warum an?

470 Welche Rahmenbedingungen soll die Schulung haben?

471 Was will / muss ich noch berücksichtigen?

### 472 4. Ablaufplan

473 Was machen wir wann?

474 Wer übernimmt wofür die Verantwortung?

## 475 **Beispiel-Wochenplan und Hinweise zum Erstellen eines Wochenplans**

476 (Grafische Darstellung eines Beispielwochenplans)

### 477 **Hilfreiche Hinweise zum Erstellen eines Wochenplans:**

#### 478 • **Zeit zum Ankommen und Abschiednehmen einplanen**

479 Zum guten Ankommen in der Gruppe ist es hilfreich, den Teilnehmer\*innen zu  
480 Beginn des Kurses vorzustellen, was auf sie zukommt, ihnen einen Überblick über  
481 die Gruppe, den Ort etc. zu geben (auch z.B. durch eine visuelle Darstellung des  
482 Wochenplans) und in den ersten Tagen der Schulung immer wieder Spiele zum  
483 Kennenlernen und zur Vertrauensbildung einzubauen. Zudem ist es für das  
484 Gruppengefühl förderlich, sich gemeinsame Regeln für das Miteinander auf der  
485 Juleica-Schulung aufzustellen. Auch der Abschied sollte genug Raum finden und  
486 kann bereits am letzten Abend eingeläutet werden. Am Abreisetag sollte ein gutes  
487 Setting für gemeinsame und individuelle Verabschiedungen geschaffen werden, z.B.  
488 mit einem Ritual oder einer Abschiedsmethode.

#### 489 • **Gruppendynamik im Laufe der Kurswoche beachten**

490 Bei der Planung, wann in der Woche welches Thema behandelt werden soll, sollte  
491 die voraussichtliche Gruppendynamik über den Wochenverlauf bedacht werden  
492 (Gruppenphasen). So sollten zu Beginn der Woche eher Themen und Methoden  
493 vorkommen, die kein hohes Maß an Vertrauen erfordern. Auch die Gestaltung der  
494 Einheiten, in denen die Zusammenarbeit als Gruppe gefordert ist und die  
495 einzelnen Teilnehmer\*innen ihre Komfortzone überschreiten (können), wie z.B.  
496 eine erlebnispädagogische Einheit, sollte an die jeweilige Gruppe und deren  
497 Gruppenprozess angepasst sein. Es ist zum Beispiel empfehlenswert, das Thema  
498 Prävention von sexualisierter Gewalt, sofern es im Rahmen der Kurswoche  
499 behandelt wird, im letzten Drittel der Woche zu platzieren. So haben die  
500 Teilnehmer\*innen genug Zeit, eine vertrauensvolle Gemeinschaft zu bilden.  
501 Gleichzeitig ist es sinnvoll, nach dem Thema noch mindestens einen Kurstag zu  
502 haben, an dem ggf. im Nachgang aufkommende Themen vom Kursteam aufgefangen  
503 werden können.

504 • **Ausgewogenheit von intensiven und weniger intensiven Einheiten an einem**  
505 **Tag**

506 Für eine Wochengestaltung, die weder über- noch unterfordert, ist eine gute  
507 Mischung an intensiven und weniger intensiven Inhalten an jedem Kurstag  
508 entscheidend. So ist es z.B. sinnvoll, an intensiven Tagen ein freiwilliges und  
509 lockeres Abendprogramm anzubieten. Einheiten, die viel Selbstreflexion erfordern  
510 oder in denen es viel inhaltlichen Input gibt, sollten mit Einheiten kombiniert  
511 werden, die z.B. Bewegung oder spielerische Elemente enthalten. Unbedingt drei  
512 inhaltlich intensive Einheiten am Tag unterbringen zu wollen, hat im  
513 Zweifelsfall den Effekt, dass die Teilnehmer\*innen sich überfordert fühlen oder  
514 Inhalte im Laufe des Tages immer schlechter aufgenommen werden können.

515 • **Störungen haben Vorrang**

516 Eine Kurswoche kann für eine Gruppe eine intensive Erfahrung sein, nicht selten  
517 treten zu einem gewissen Zeitpunkt Konflikte, schlechte Stimmung oder „dicke  
518 Luft“ auf, die auch die inhaltlichen Einheiten stören können. In solchen Fällen  
519 ist es nicht empfohlen, stur am inhaltlichen Programm festzuhalten. Die jungen  
520 Menschen können sich im Zweifelsfall nicht auf die Inhalte konzentrieren. Besser  
521 ist es dann, die Stimmung oder die Konflikte zum Thema zu machen und zu  
522 bearbeiten, um bestenfalls anschließend wieder Raum für die Kursinhalte zu  
523 haben.

524 • **Themen auslagern und sich externe Unterstützung holen**

525 Ihr müsst nicht alle Themen in eurer Kurswoche unterbringen! Insbesondere die

526 Einheit zu Prävention von sexualisierter Gewalt kann und muss ggf. ausgelagert  
527 werden, da sie von extra für das Thema ausgebildeten Teamer\*innen durchgeführt  
528 werden muss. Hier könnt ihr z.B. auf die Angebote im Jugendpastoralen Zentrum  
529 zurückgreifen (siehe Homepage des BDKJ) oder den\*die BDKJ-Schulungsreferent\*in  
530 ansprechen, damit erfahrene Teamer\*innen die Präventionsschulung bei euch vor  
531 Ort durchführen. Für das Thema rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit könnt ihr  
532 gerne den\*die Schulungsreferent\*in auf eure Juleica-Schulung einladen oder mit  
533 ihm\*ihr vereinbaren, wann es ein Angebot außerhalb der Kurswoche zu dem Thema  
534 geben kann. Auch in Bezug auf andere Themen, die ihr zeitlich nicht eingeplant  
535 bekommt oder die euch inhaltlich Bauchschmerzen machen, könnt ihr euch an  
536 den\*die Schulungsreferent\*in wenden und mit ihm\*ihr eine Lösung finden, wie ihr  
537 die Themen außerhalb eurer Kurswoche behandeln könnt.

## 538 **6. Die Junior-Juleica (Juju) als Angebot für angehende Jugendleiter\*innen** 539 **unter 15/16 Jahren**

540 Aufgrund der gemeinsamen Erfahrung vieler Jugendverbände, dass immer jüngere  
541 Jugendliche in Leitungs-/Teamer\*innen oder Gruppenbegleitungspositionen in der  
542 Jugendarbeit mitwirken, hat die Juleica-Kommission des Landesjugendring Berlin  
543 2024 ein Konzept für eine Schulung für angehende Jugendleiter\*innen ab 13 Jahren  
544 entwickelt. Die Teilnehmer\*innen können mit dieser Schulung nicht die Juleica  
545 beantragen. Auch sind die Juju-Qualitätsstandards im Kontrast zu den Juleica-  
546 Ausführungsvorschriften nicht verbindlich, sondern eine Orientierung für alle,  
547 die eine Schulung für die genannte Altersgruppe anbieten wollen. Im Folgenden  
548 findet ihr einen Auszug aus den Qualitätsstandards für eine Junior-Juleica des  
549 Landesjugendrings Berlin (Stand Juni 2024) [\[1\]](#):

### 550 **Empfohlene Qualitätsstandards für die Schulung mit Jugendlichen im Alter** 551 **von 13-14 Jahren**

552 Die Kommission Juleica nimmt ein zunehmendes Interesse bei jungen Aktiven wahr,  
553 die noch

554 nicht das notwendige Alter für eine Juleica haben, Grundlagen der Gruppenleitung  
555 zu

556 erlernen. Um dem Bedarf gerecht zu werden und ein adäquates Angebot zu  
557 entwickeln,

558 haben die Kommissionsmitglieder auf Grundlage bereits vorhandener  
559 verbandsinterner

560 Konzepte gemeinsame Qualitätsstandards entwickelt. Diese können bei der  
561 Entwicklung einer Schulung für junge Engagierte im Alter von 13-14 Jahren zur  
562 Unterstützung dienen. Sie sind allerdings – anders als die Juleica-  
563 Ausführungsvorschriften – keine Voraussetzung für die inhaltliche Gestaltung  
564 entsprechender Angebote. Im Anschluss einer Teilnahme an dieser Schulung kann  
565 ein Zertifikat vom Schulungsträger ausgestellt werden. Dies ist jedoch, im  
566 Gegensatz zur Juleica, kein anerkannter bundesweit einheitlicher Ausweis.

#### 567 **Ziele für den Verband:**

- 568 - Verbandsbindung
- 569 - Kultur der Anerkennung des Engagements
- 570 - Begeisterung für Weiterbildung und Engagement wecken und festigen

#### 571 **für den\_die JuJu:**

- 572 - Einstieg in und Verständnis der Jugendleiter\*innenrolle
- 573 - Ausprobieren und Reflektieren bei Umsetzung erlernter Inhalte
- 574 - persönliche Entwicklung
- 575 - Reflexion und Vertrauen in eigene Fähigkeiten
- 576 - Kompetenzen bezüglich Methodenvielfalt
- 577 - Weiterbildungsangebote kennenlernen

#### 578 **Rahmen**

579 Hinweis: Der Rahmen kann an die eigenen Voraussetzungen angepasst werden.

#### 580 **Teilnehmer\_innen**

- 581 - Alter: 13-14
- 582 - Gruppengröße: 20 Jugendliche

583 **Team**

- 584 - 4 Teamer\*innen (mit Juleica), 2 Hauptamtliche  
585 - keine weitere Nebenfunktionen (volle Konzentration auf Leitung der Schulung)

586 **Strukturell**

- 587 - Vorbereitungstreffen der Teamer\*innen  
588 - mindestens 5 Tage am Stück für das durch die Kommission vorgeschlagene  
589 Programm  
590 - klare Einbindung der JuJus in der zukünftigen Praxis – sie müssen  
591 Verantwortung  
592 übernehmen dürfen  
593 - eine Mustervorlage für verbandsinternes Zertifikat inkl. Einsatzstelle wird  
594 durch den  
595 Landesjugendring zur Verfügung gestellt

596 **Inhalte**

- 597 Grundsätzlich gilt: Das Erleben der gruppendynamischen Prozesse bietet die  
598 Grundlage für  
599 das Lernen durch Reflektion. Folgende Inhalte werden behandelt:  
600 - Gruppenprozesse kennenlernen und nachvollziehen, neue Rollen + Verantwortung,  
601 neue  
602 Erfahrungen und eigene Einstellungen reflektieren  
603 - Partizipation: Mitreden, Meinung bilden und vertreten, Mitbestimmen, Methoden  
604 zur  
605 Entscheidungsfindung, niedrigschwellige Demokratieprozesse

- 606 - Prävention sexualisierter Gewalt: Sensibilisierung, grundsätzliches Wissen,  
607 Nähe/Distanz,
- 608 Kindeswohl, Sicherheit im Agieren
- 609 - Spiel- und Erlebnispädagogik: Grundzusammenhänge des Spielens kennenlernen,  
610 auswählen vorbereiten, anleiten, reflektieren, einordnen (Kennlernspiele,  
611 Kooperationsspiele etc.)
- 612 - Werte und Haltung: Impulse gestalten und umsetzen, Werte und Haltung  
613 reflektieren.
- 614 - Thema Kinderrechte
- 615 - Diversität und Inklusion werden als Querschnittsthemen in allen Bereichen  
616 beachtet.
- 617 Damit sind alle Aspekte gemeint, unter denen Teilnehmer\*innen unter  
618 verschiedenen
- 619 Voraussetzungen an Angeboten teilnehmen.
- 620 Gestaltung
- 621 - die Schulung findet in einem inklusiven und möglichst barrierefreien Rahmen  
622 statt
- 623 - die Teamer\*innen werden als Bezugspersonen für Kleingruppen eingesetzt
- 624 - es gibt im Kurs Herausforderungen für die Teilnehmer\*innen im Rahmen ihrer
- 625 Möglichkeiten ohne erwachsene Begleitung (z.B.: rotierende Anleitung durch  
626 Schulungsteilnehmer\*innen)
- 627 - es entstehen konkrete Gruppenstundenentwürfe zum Ausprobieren, ggf.  
628 Werkzeugkasten

- 629 - es werden verschiedenen Reflexionsmethoden erprobt
- 630 - die Umsetzung der Lerninhalte wird möglichst ohne Fachsprache umgesetzt
- 631 - Tagesstruktur mit freien Abenden, Angebote werden geschaffen, bleiben aber  
632 freiwillig
- 633 - Visualisierung von Inhalten (Stichwort „Zwei-Sinne-Prinzip“)
- 634 - es werden begleitende Materialien (z.B. Druckvorlagen, Anleitungen oder Links)  
635 in  
636 barrierefreien Formaten bereitgestellt
- 637 - die JuJu-Schulung wird in Bezug zur Juleica erklärt, ggf. wird die Juleica als  
638 nächster  
639 Schritt vorgestellt und beworben
- 640 - Ein besonderer Fokus liegt darauf, den ehrenamtlichen Einsatz in Abgrenzung zu  
641 den  
642 älteren Inhaber\*innen der Juleica zu besprechen. Die Teilnehmer\*innen sollten in  
643 keinem  
644 Fall das Gefühl von Überforderung bekommen.

645 [\[1\]](https://ljrberlin.de/sites/default/files/2024-06/qualitätsstandards_juju_stand_juni_2024_barrierefreitw.pdf) Die folgenden Ausführungen finden sich im Original unter  
646 [https://ljrberlin.de/sites/default/files/2024-](https://ljrberlin.de/sites/default/files/2024-06/qualitätsstandards_juju_stand_juni_2024_barrierefreitw.pdf)  
647 [06/qualitätsstandards\\_juju\\_stand\\_juni\\_2024\\_barrierefreitw.pdf](https://ljrberlin.de/sites/default/files/2024-06/qualitätsstandards_juju_stand_juni_2024_barrierefreitw.pdf)

## **Begründung**

Das Juleica-Konzept ist Rahmengebend für alle Qualifizierungen nach Juleica-Standard im Erzbistum Berlin. Es beinhaltet nicht nur die Landesregelungen der Länder Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, sondern auch die Standards, Werte und Leitlinien, die wir uns als BDKJ selbst setzen.

Das Konzept wird alle 10 Jahre durch den\*die Schulungsreferent\*in in Zusammenarbeit mit der Netzwerkrunde der Juleica-Schulungsverantwortlichen überarbeitet und an aktuelle (strukturelle)

Entwicklungen angepasst. Außerdem werden Themen gestrichen oder neu gesetzt und Hinweise ergänzt, die an Relevanz gewonnen haben.

## **Konzept als PDF**



~~Rahmenkonzeption zur  
Qualifizierung Ehrenamtli-  
cher nach Juleica - Stan-  
dard im BDKJ Diözesan-  
verband Berlin~~ Konzept  
zur Ausbildung von Ju-  
gendleiter\*innen nach Ju-  
leica-Standard im BDKJ  
Berlin

## Inhalt

1. Grundlagen und Ziele der Schulungsarbeit
2. Rahmenrichtlinien in der Schulungsarbeit
  - I. Grundausbildung
    - a. ~~Leitungsgrundkurs~~ Juleica-Schulung
    - b. ~~Kurs zur Rechtsgrundlagen und Versicherungen~~
    - c. Erste-Hilfe-Kurs
  - II. Fortbildung - Aufbauschulung zur Verlängerung der Juleica
    - a. ~~Aufbauschulung~~
  - III. Praxisbegleitung
3. Die Juleica
  - a. Kriterien für die Beantragung
  - b. Gültigkeit und Zielgruppe
- ~~4.~~ Schulungskonzept erstellen
- ~~4-5.~~ Die Junior-Juleica (Juju) für jüngere Jugendliche

- ~~Anhang: 1. Schulungskonzepte der Mitglieds- und Dekanatsverbände~~
- a. ~~Ausbildung für Leiter/innen in der DPSG (20xx)~~
  - b. ~~Schulungskonzept der KSJ-Stadtgruppe „Ignatianische Schüler- und Schülerinnen-Gemeinschaft am Canisius Kolleg“ (20xx)~~
  - c. ~~Schulungskonzept des Dekanatsverbandes Lichtenberg (20xx)~~

~~2. Empfehlung an Teamende/ Schulende im Erzbistum Berlin für die Arbeit mit der Altersgruppe 12-15-Jährige / Ergänzung zur Rahmenkonzeption zur Qualifizierung Ehrenamtlicher nach juleica-Standard im BDKJ-Diözesanverband Berlin~~

Liebe ~~Freundinnen und Freunde~~ Freund\*innen,  
liebe Mitarbeiter\*innen ~~und Mitarbeiter\*innen~~ in der kirchlichen Jugendarbeit!

Ohne das Engagement und die Arbeit von qualifizierten Ehrenamtlichen wäre Kinder- und Jugend(verbands)arbeit im Erzbistum Berlin undenkbar!

Es ist unser wichtigstes Kennzeichen, dass hier ehrenamtliche Jugendliche und junge Erwachsene tätig sind und in eigener Verantwortung, kompetent und engagiert Jugend(verbands)arbeit selbster gestalten und organisieren.

Für die Vielzahl der Tätigkeitsfelder, in denen Ehrenamtliche wirken, müssen sie ausreichend qualifiziert sein.

Angefangen von der Leitung

- von Kinder- und Jugendgruppen,
- Wochenendkursen,
- Reisen,
- internationalen Begegnungen

über

- die Leitung einer Pfarr-~~oder Dekanatsjugendjugend~~

bis hin zu

- ~~zur~~ Verbandsleitung oder jugend- und kirchenpolitischen Interessenvertretung sind bedürfnisgerechte und fachlich fundierte Schulungen für die Ehrenamtlichen notwendig.

Diese Ausbildung bedarf inhaltlicher Standards, deren Rahmen die ~~MitgliedsJugend- und Dekanats~~verbände des BDKJ Diözesanverband Berlin mit dieser Konzeption verbindlich für sich festlegen, um eine qualitative Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Kursen zu schaffen sowie eine Orientierung bei der Durchführung zu bieten, ohne auf die Vielfalt der Ausbildungskonzepte zu verzichten.

Nach der Ausbildung sind die Jugendleiter\*innen berechtigt, die Jugendleiter\*in-Card (Juleica) zu beantragen und erhalten somit einen bundeseinheitlichen Nachweis ihrer Qualifikation.

Die Schulungsarbeit im Erzbistum Berlin wird in Abstimmung mit ~~dem Erzbischöflichen Amt für Jugendseelsorge (EAJ)~~ dem Team Jugendpastoral von dem\*der/r BDKJ -- Schulungsreferent\*innen/in koordiniert und weiterentwickelt. ~~Der/die Referent/Der\*die Referent\*in in~~ gewährleistet nach Bedarf einen Austausch und ~~eine die~~ Begleitung der Verantwortlichen in den Verbänden.

Historie: Nachdem der BDKJ Diözesanverband Berlin im Jahr 1989 das erste gemeinsame Konzept zur Qualifizierung Ehrenamtlicher in der katholischen Jugendarbeit verabschiedet hatte, erforderten strukturelle Entwicklungen eine baldige Erneuerung im Jahre 2001. 2010 wurde das Rahmenkonzept in seiner nunmehr 3. Fassung auf der Diözesanversammlung 2010 verabschiedet.

~~Diese nun vorliegende, aktualisierte~~ 4. Fassung ~~enthält nun~~ enthält einige Neuerungen, insbesondere in den Bereichen Präventionsschulungen, Vermittlung von Rechtsgrundlagen, Erste Hilfe Kursen u.v.m..

Diese vorliegende 5. Fassung bildet einige Veränderungen in der Schulungslandschaft im Erzbistum Berlin der vergangenen Jahre ab, gleichzeitig wurden eine Aktualisierung der Themen und Inhalte vorgenommen und einige praxisbezogene Hinweise für die Durchführung von Juleica-Schulungen hinzugefügt.

~~Exemplarisch finden sich im zweiten Teil dieses Heftes einige Schulungskonzepte der MitgliedsJugend- und Dekanatsverbände des BDKJ Diözesanverband Berlin wieder, die deutlich~~

~~machen, wie eine gelungene Umsetzung der Ziele und Inhalte von Schulungsarbeit aussehen kann.~~

Viel Spaß beim Lesen wünscht der Diözesanvorstand!

## 1. Grundlagen und Ziele der Schulungsarbeit

Ziel der Schulungsarbeit im BDKJ Diözesanverband Berlin ist, alle ehrenamtlich in der katholischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit Engagierten ausreichend für ihre Aufgaben zu qualifizieren, sie zu begleiten und fortzubilden.

Dadurch sollen sie die freiwillige Tätigkeit für sich als zufriedenstellend und persönlich bereichernd ausüben können und vor Überforderung geschützt sein.

Darüber hinaus zielt Schulungsarbeit darauf ab, Ehrenamtliche für eine aktive selbstbestimmte und selbstorganisierte Jugendarbeit innerhalb demokratischer Strukturen zu begeistern und somit Verantwortung für die Interessen und Bedürfnisse von sich selbst und von anderen zu übernehmen. Sie sollen zu eigenständiger Meinungsbildung und aktiver Mitgestaltung motiviert werden.

Hierfür ist es von Bedeutung, dass berufliche ~~Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter~~ Mitarbeiter\*innen in den ~~MitgliedsJugend- und Dekanats~~verbänden dieses Anliegen mittragen und unterstützend begleiten (vgl. Pastoralplan für die kirchliche Kinder und Jugendarbeit im Erzbistum Berlin).

Der BDKJ mit seinen ~~MitgliedsJugend- und Dekanats~~verbänden strebt die Selbstverwirklichung junger Menschen und eine menschenwürdigere Gesellschaft auf der Grundlage der Botschaft Jesu Christi an. Dieses Kennzeichen unterscheidet die Schulungsarbeit im BDKJ Diözesanverband Berlin von den meisten anderen Trägern von Juleica - Schulungen in den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Mecklenburg - Vorpommern.

~~Jesu Einsatz für andere Menschen und seine Botschaft vom Reich Gottes gelten auch heute noch für jeden Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildung und Herkunft. Gott hat in Jesus Christus seine Liebe zu den Menschen gezeigt. Diese Liebe befreit uns zum Handeln und ist auch Kriterium für unseren Umgang miteinander.~~

Sich nach dem Vorbild von Jesus Christus für andere Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildung und Herkunft einzusetzen, ~~und damit dem Vorbild von Jesus Christus zu folgen~~ ist Grundsatz unserer Arbeit. Im Umgang miteinander leitet und bestärkt uns das christliche Gebot der Nächstenliebe.

Der BDKJ hat den ganzen Menschen und seine Förderung im Blick. Demzufolge müssen im Rahmen der Schulungsarbeit folgende vier Themenfelder gleichmäßig in angemessenem Umfang bedacht und umgesetzt werden:

### **Persönlichkeitsbildung und eigenverantwortliches Handeln**

*Sich selbstkritisch kennen lernen*

- die eigene Person in ihrer Entwicklung, mit ihren und die eigenen Stärken und Schwächen wahrnehmen und dpersönliche Handlungsmöglichkeiten ~~as eigene Handeln~~ erweitern
- Reflexionsfähigkeit in Bezug auf mich und meine Umwelt erlernen
- ~~einen reflektierten Umgang mit Menschen gewinnen~~
- Kommunikationsfähigkeit ausbauen

- die persönliche Motivation für das Engagement in der Jugendarbeit klären-entdecken
- ~~- eine eigene Spiritualität entwickeln und sich mit dem persönlichen Glauben auseinandersetzen~~

### Fähigkeit zum Handeln in und mit Gruppen

*Sich verantwortungsbewusst einbringen*

- die Gruppenmitglieder wahrnehmen und ihre Bedürfnisse erkennen
- gemeinsam eine Vision oder/ ein Ziel entwickeln
- sich mit gruppendynamischen Prozessen auseinandersetzen und kompetent mit Konflikten umgehen
- angemessene Methoden für die Gruppensituation und das jeweilige Ziel auswählen
- Leitungskompetenz erwerben, vor allem für die Leitung im Team

### Handeln in Politik, Kirche und Gesellschaft

*Sich kompetent einmischen*

- verbandliche und weitere Strukturen der Selbst- und Mitbestimmung kennen-lernen
- gesellschaftliche und kirchliche Herausforderungen erkennen
- eigene Standpunkte entwickeln und vertreten
- die eigenen Interessen in die jeweilige Gremienarbeit einbringen

### Spiritualität und ~~Leben aus dem Evangelium~~Glaube

*Sich begründet wissen*

- in der Gemeinschaft mit anderen unterwegs sein
- eine eigene Spiritualität entwickeln und sich mit dem persönlichen Glauben auseinandersetzen
- ~~- ein Bewusstsein für den eigenen Glauben entwickeln und aus ihm heraus handeln~~
- sich für eine bessere Welt einsetzen (Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung)
- Gott und menschliche Erfahrungen in liturgischen Feiern und spirituellen Impulsen in Beziehung setzen
- sich kreativ und kritisch mit Inhalten der Bibel des katholischen Glaubens auseinandersetzen

## 2. Rahmenrichtlinien in der Schulungsarbeit

Diese Rahmenrichtlinien umschreiben Mindeststandards für die Schulungsarbeit im BDKJ Diözesanverband Berlin und seinen ~~Mitglieds- und Dekanatsverbänden, Jugendverbänden~~ und gilt auch für Juleica-Schulungen, die in den Pfarreien im Erzbistum Berlin durchgeführt werden.

Sie erfüllen sowohl inhaltlich als auch formal die Richtlinien für die Ausstellung der Juleica der Bundesländer Berlin, Brandenburg und Mecklenburg - Vorpommern.

Entsprechend der eingangs beschriebenen Zielen sollen Jugendliche schrittweise an Leitungsaufgaben herangeführt und dafür qualifiziert werden. ~~Die dafür notwendigen Themen werden in drei Bausteinen absolviert. Die zeitliche Reihenfolge der Kurse ist unerheblich.~~

Nach ~~dieser der~~ umfassenden Grundqualifikation im Rahmen einer Juleica-Schulung startet für die Gruppenleiter\*innen die Erprobung des Gelernten und der eigenen Person in der praktischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit mit allen ihren Facetten. Während der mehrjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit sollten eine regelmäßig Aufbauschulungen, das in Form von weiterführenden und vertiefenden Modulen, besucht werden, um sich in spezifischen Themen fortzubilden.

Im dritten Teil ~~des~~ Abschnitts werden unterschiedliche Formen der ~~notwendigen~~ Begleitung von ehrenamtlichen Jugendleiter/innen während ihrer Tätigkeit beschrieben. Da der organisatorische Rahmen in den einzelnen ~~Mitglieds- und Dekanats~~ Jugendverbänden sehr verschieden gehandhabt wird, sind in dieser Rahmenkonzeption ~~alle möglichen~~ verschiedene Formen aufgeführt.

## I GRUNDAUSBILDUNG

### a) ~~Leitungsgrundkurs- Juleica-Schulung~~

~~Der Leitungsgrundkurs~~ Die Juleica-Schulung ist die Grundausbildung für Jugendliche und eine Voraussetzung dafür, eine Leitungstätigkeit in der Jugendarbeit übernehmen zu können. Er orientiert sich an den vier Zielen dieses Schulungskonzeptes aus dem vorigen Kapitel und ist der umfangreichste Baustein zum Erwerb der Juleica.

### Anbieter von ~~Leitungsgrundkursen- Juleica-Schulungen~~

Die ~~Mitglieds- und Dekanatsverbände~~ Jugendverbände des BDKJ Diözesanverband Berlin schulen eigenständig oder mit Unterstützung durch die BDKJ Diözesanstelle. Die Verbände erstellen ein eigenes Konzept für die Ausbildung, welches den Mindestanforderungen dieses BDKJ Schulungskonzeptes entspricht und reichen dieses spätestens sechs-vier Wochen vor der Schulung ein, falls es noch nicht in der BDKJ Diözesanstelle vorliegt.

### Das Team

Das Schulungsteam sollte möglichst paritätisch besetzt sein und wenn möglich sowohl aus beruflichen als auch ehrenamtlichen ~~Mitarbeiter/innen~~ Mitarbeiter\*innen bestehen. Die Teamer\*innen müssen Erfahrungen aus eigener, mehrjähriger Leitungspraxis mitbringen oder werden durch den Verband oder den BDKJ für diese Tätigkeit ausgebildet. Wird eine Juleica-Schulung-Leitungsgrundkurs in Zusammenarbeit von zwei verschiedenen Verbänden durchgeführt, ist ein gemeinsames Schulungsteam anzustreben.

Für Schulungsteams gibt es mindestens ein Treffen aller Schulungsverantwortlichen im Jahr. Dieses Treffen wird ~~vom-von der\*dem~~ BDKJ - Schulungsreferenten /in\*in vorbereitet und durchgeführt. Es beinhaltet neben kollegialem Austausch, Absprachen zu Kursangeboten und aktuellen juleica Juleica - Entwicklungen auch thematische Schwerpunkte, die die Beteiligten der Treffen einbringen.

### Zielgruppe

Die Leitungsgrundkurse- Juleica-Schulungen sind für Jugendliche konzipiert, die sich für das Leiten von Gruppen, das Organisieren von Aktionen und die Übernahme von Leitungsverantwortung in der katholischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit interessieren oder bereits aktiv sind.

Die Jugendlichen können die Juleica - Ausbildung frühestens im Alter von 15 Jahren beginnen.

Im Diözesanverband Berlin werden die Leitungsgrundkurse- Juleica-Schulungen auch schon von jüngeren Teilnehmenden besucht (d.h. unter 15 Jahren). Für die Planung und Ausgestaltung dieser Kurse befindet sich im Anhang eine Empfehlung an Teamende/ Schülende im Erzbistum Berlin für die Arbeit mit der Altersgruppe 12-15-Jährige. Aus diesem Grund wurde im Landesjugendring Berlin 2024 ein Konzept für eine Junior-Juleica (Juju) entwickelt. Ihr findet dieses in Kapitel 6 dieses Konzepts.

### Mindestanforderungen an den Kurs

~~Der Leitungsgrundkurs- Eine Juleica-Schulung~~ umfasst mindestens 40 Zeitstunden inhaltlicher Arbeit, wenn möglich an sechs aufeinander folgenden Tagen. Wird der Kurs in mehreren Abschnitten durchgeführt, beinhaltet er mindestens drei zusammenhängende Tage. Die Gruppe soll ~~einschließlich des Teams~~ eine Anzahl von 20 Personen-Teilnehmer\*innen nicht überschreiten - und sollte mindestens aus 10 Teilnehmer\*innen bestehen.

Zum Abschluss des Kurses wird mit der Gruppe eine Gesamtreflexion durchgeführt und die Resultate im Team besprochen.

Das Leitungsteam bescheinigt jedem \*jeder Teilnehmer \*innenden mit einem Zertifikat die aktive Teilnahme an den thematischen Einheiten und die grundsätzliche Eignung als Gruppenleiter \*in. Falls Zweifel an der prinzipiellen Eignung der/sdes\*der Jugendlichen bestehen, soll dies auf der Bescheinigung vermerkt und Rücksprache gehalten werden mit den Verantwortlichen in der jeweiligen Gemeinde bzw. des Verbands sowie dem/rdem\*der BDKJ-Schulungsreferent \*in, da er \*sie über die Ausstellung der Juleica wacht.

### **Inhaltliche Grundlage des Kurses - die Themenfelder**

Diese Inhalte beschreiben als Standard das thematische Spektrum eines Leitungsgrundkurseiner Juleica-Schulung. Die Bildungseinheiten sollen sich an den Erfahrungen und der Lebenswelt der Jugendlichen orientieren und auf möglichst kreative und ganzheitliche Art gestaltet sein. Weiterhin legen wir Wert auf praxisnahe und zielorientierte Vermittlung der Themen. Unser Bildungsverständnis ist von Vielfalt und gegenseitigem Respekt geprägt und regt die Teilnehmer \*innenden dazu an, sich selbst zu reflektieren und einzuschätzen sowie einander eine Rückmeldung zu geben.

Jedes der aufgeführten Themenfelder muss in einem angemessenen Zeitrahmen behandelt werden. Dabei gibt es Unterthemen, die verpflichtend zu behandeln sind (darunter:) und weitere Themen, die ihr außerdem behandeln könnt (außerdem zum Beispiel:). Bei manchen Themen gibt es nur Pflichtteile oder nur Optionen, aus denen ihr wählen könnt:

### **Persönlichkeit der Jugendleiter/innen - Entwicklung von Leitungskompetenz**

Zum Beispiel: darunter:

- Selbstreflexion
- ~~Identitätsentwicklung~~
- Leitungs- und Führungsstile
  - außerdem zum Beispiel:
- Identitätsentwicklung
- Teamarbeit
- eigene Leitungsmotivation und Leitungsverständnis

### **Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen**

Zum Beispiel: darunter:

- Sozialisation von Kindern und Jugendlichen
- ~~christliches Milieu~~
- Entwicklungspsychologie
- ~~Thema Sucht~~
- Problematik Rechtsextremismus
- Außerdem zum Beispiel:
- Gewaltprävention
- christliches Milieu
- Mentale Gesundheit
- Medienkompetenz und Medienkonsum
- Umgang mit Stress

### **Pädagogik**

Zum Beispiel: darunter:

- Gruppenpädagogik
- Spielpädagogik
  - Außerdem zum Beispiel:
- Erlebnispädagogik
- Sexualpädagogik
- Medienpädagogik und KI

- Umweltpädagogik

### Berücksichtigung der Individualität der Jugendlichen in der Jugendarbeit

Darunter:

- Geschlecht

Außerdem zZum Beispiel:

- Sensibilisierung der Jugendleiter\*innen für die Eigenschaften, die die Teilnehmer\*innen „mitbringen“

~~— Geschlecht~~

- Migrationshintergrund
- finanzielle Situation
- körperliche Beeinträchtigungen

### Kommunikation

~~Zum Beispiel:~~ Darunter:

- Kommunikationsregeln
- Gesprächsführung
- Moderation
- Außerdem zum Beispiel:
- Konfliktlösungen

### Prävention von sexualisierter Gewalt (im Rahmen einer Basisschulung von 6 Stunden)

~~Zum Beispiel:~~ Darunter: ~~—~~

- Sensibilisierung (Nähe/ Distanz, Rolle als Leitung)
- Basiswissen (Definition, Zahlen und Fakten, Täterstrategien, Opfersignale, Folgen)
- Handlungsoptionen in problematischen Situationen und Verfahrenswege
- Unterstützungsmöglichkeiten
- Schutzkonzept BDKJ Berlin
- Gemeinsame Erklärung zum Schutz von sex. Gewalt (Selbstverpflichtungserklärung, Beschluss der Diözesanversammlung 2013)

### Organisation, Planung und Programmgestaltung

~~Zum Beispiel:~~ Darunter:

- Projektarbeit
- Veranstaltungsplanung
- Methodeneinsatz
- Öffentlichkeitsarbeit

### Spiritualität

Zum Beispiel:

- spirituelle Impulse gestalten und erfahren
- verschiedene liturgische Formen ausprobieren
- kreative Bibelarbeit
- Idealbild von Kirche

### Selbstverständnis der Jugendverbandsarbeit

Zum Beispiel:

- Organisationsstrukturen in Kirche und Verband
- Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen
- Ggf. Vorstellung des Verbandes
- Ziele und Merkmale erläutern: Freiwilligkeit, Selbstbestimmung innerhalb demokratischer Strukturen, Selbstorganisation, Interessenvertretung, Ehrenamtlichkeit, christliche Wertorientierung
- ~~Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen~~
- ~~Organisationsstrukturen in Kirche und Verband~~

- verbandsspezifische Themen und Methoden: politische Bildung, kulturelle Bildung, internationale Jugendarbeit, etc.

### **b) Vermittlung von Rechtsgrundlagen, Kurs: Haftung und Versicherung**

Darunter:

- Rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit
- Aufsichtspflicht
- Haftung
- Versicherung
- Jugendschutzgesetz

Außerdem zum Beispiel:

- Sexualstrafrecht
- Infektionsschutz
- Datenschutz und Urheberrecht

~~Mehrmals im Jahr wird in der BDKJ Diözesanstelle der Kurs: Haftung und Versicherung angeboten. Der Kurs wird von einer entsprechend qualifizierten Person geleitet, die Anzahl der Teilnehmer/innen sollte 15 Personen nicht überschreiten.~~

~~Dieser Baustein umfasst alle relevanten rechtlichen Grundlagen zur Leitung von Gruppen wie Aufsichtspflicht, Haftung und Versicherung, Regelungen des Jugendschutzgesetzes und des Sexualstrafrechts sowie den Bereich Infektionsschutz.~~

~~Thematisiert werden außerdem die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Jugendarbeit im Kinder- und Jugendhilfegesetz und weitere rechtliche Bestimmungen, welche in der Praxis der Jugendarbeit von Bedeutung sind. Ebenso werden die Möglichkeiten der Förderung von Veranstaltung thematisiert.~~

Hinweis: Die Themenfeldern Rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit und Prävention von sexualisierter Gewalt müssen nicht zwangsläufig im Rahmen der Juleica-Schulungswoche behandelt werden. Hierfür können auch die Angebote des BDKJ und der Jugendpastoral im Erzbistum Berlin genutzt werden. Schulungen für Prävention werden in regelmäßigen Abständen im Jugendpastoralen Zentrum angeboten und können auch nach Absprache für Juleica-Gruppen extra organisiert werden. Kurse für rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit können in Absprache mit der\*dem Schulungsreferent\*in der BDKJ Diözesanstelle von diesem\*dieser vor Ort auf einer Juleica-Schulung oder in den Räumlichkeiten des JPZ als Extra-Termin angeboten werden.

### **be) Erste-Hilfe-Kurs**

Die Ausbildung in Erster Hilfe für Gruppenleiter\*/innen findet in der Regel als Extra-Termin zusätzlich zur Juleica-Schulung statt und wird mehrmals im Jahr mindestens einmal im Jahr von der BDKJ Diözesanstelle angeboten. Der Kurs umfasst eine Dauer von neun Unterrichtseinheiten und ist für Interessierte, welche die Juleica beantragen möchten, kostenfrei. Der Kurs kann auch bei anderen Anbietern absolviert werden. Außerdem können Jugendverbände selbst Erste-Hilfe-Kurse organisieren und einen Zuschuss durch den BDKJ bekommen. Die Höhe des Zuschusses richtet sich danach, wie viele Schulungen durch Jugendverbände in diesem Jahr über den BDKJ abgerechnet werden.

### **d) Prävention von sexualisierter Gewalt**

~~In Kooperation mit dem Erzbischöfliches Amt für Jugendseelsorge bietet der BDKJ Berlin mehrmals im Jahr einen Basiskurs mit einem zeitlichen Umfang von sechs Stunden an. Dieser Basiskurs beinhaltet neben einer Sensibilisierung zum Thema Basiswissen, Täterstrategien und Opfersignale, Handlungsoptionen in problematischen Situationen und Unterstützungsmöglichkeiten.~~

~~Wird auf einem Leitungsgrundkurs eine dreistündige Sensibilisierung zur Prävention von sexualisierter Gewalt angeboten, so ergibt dies in Kombination mit den Themenfeldern: Persönlichkeit der Jugendleiter/innen – Entwicklung von Leitungskompetenz und Lebenssi-~~

~~situationen von Kindern und Jugendlichen eine Basisschulung zur Prävention von sexualisierter Gewalt.~~

## II FORTBILDUNG

### Aufbauschulung zur Verlängerung der Juleica

#### a) Aufbauschulung

Über die Leitungsgrundkurse Juleica-Schulungen hinaus gibt es Angebote zur Fort-~~und~~ Weiterbildung von Gruppenleiter\*innen und anderen Leitungskräften, um für die vielfältigen Bereiche der Jugendarbeit verantwortliche Jugendliche entsprechend zu qualifizieren.

#### Anbieter von Aufbauschulungen

~~Gewöhnlich Aufbauschulungen führen können von Dekanats- oder Jugendverbänden diese Schulungen durch oder die der BDKJ-Diözesanstelle kann möglichst~~ in Kooperation mit einem Verband durchgeführt werden.

Aufgrund der speziellen Bildungsinhalte können nach Bedarf Kooperationen mit anderen Organisationen oder geeigneten Einzelpersonen eingegangen werden.

Zielbeschreibung und geplanter Programmablauf sind vier Wochen vor der Veranstaltung im Schulungsreferat einzureichen, damit sie als Aufbauschulung anerkannt werden kann.

#### Zielgruppe

Die Aufbauschulungen sind für Jugendliche und junge Erwachsene konzipiert, die bereits eine Juleica besitzen und weiterhin in der Jugendarbeit tätig sind.

Die Schulungen stehen auch weiteren Interessierten offen.

#### Mindestanforderungen an den Rahmen und Inhalt der Kurse

Der zeitliche Umfang muss ~~8-12 Stunden umfassen, idealer Weise in einer zusammenhängenden Veranstaltung am Wochenende, mindestens 8 Stunden umfassen, damit eine Verlängerung der Juleica möglich ist.~~ Die Anforderungen an das Team sind gleich den beschriebenen Anforderungen im Kapitel „Leitungsgrundkurs Juleica-Schulung“.

Die Themen der Aufbauschulungen müssen für die jeweilige ehrenamtliche Tätigkeit mittelbar oder unmittelbar relevant sein und sollen jeweils im Hinblick auf die individuelle Rolle als Gruppenleiter\*in reflektiert werden.

Mögliche Themen sind:

- Ausbau der personalen Kompetenz: Rhetorik, Gesprächsleitung und Moderation von Gruppen, gewaltfreie Kommunikation ~~und anderes~~
- Projektmanagement, Veranstaltungsplanung, Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit
- Weiterqualifizierung und Aktivierung zum politischen Handeln z.B. auf den Gebieten Demokratie und Toleranz; Rechtsextremismus ~~und Rassismus~~; Globalisierung, Solidarität und weltweite Gerechtigkeit, ~~Bewahrung der Schöpfung/Kritischer Konsum~~Nachhaltigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und -vielfalt
- Interessenvertretung in Gremien: Training für Vertreter\*innen in Pfarrgemeinderäten
- spirituelle Impulse und neue religiöse Elemente für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Erlernen neuer Methoden: z.B. Erlebnispädagogik, Theaterpädagogik, Sexualpädagogik, Spielpädagogik, Medienpädagogik
- Gruppenpädagogik: Konfliktbearbeitung, Motivation in der Gruppe, Analysemodelle (z.B. Themenzentrierte Interaktion), Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Führen und Leiten
- ~~besondere~~ Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen: z.B. Medienkompetenz und Social Media, Mentale Gesundheit und psychische Krankheiten, Umgang mit Sucht- und Drogenproblematik, Kindeswohlgefährdung, Armut

Es können auch andere Fortbildungskurse für die Verlängerung der Juleica anerkannt werden, wenn diese im Zusammenhang mit der ehrenamtlichen Tätigkeit stehen wie z.B. das Thema Personalführung bei Leitungsaufgaben.

### III PRAXISBEGLEITUNG

Wenn Jugendliche nach der Ausbildung die ersten Schritte in der Praxis machen, ist eine begleitende und beratende Unterstützung unerlässlich.

Der Einstieg in eine leitende und verantwortungsvolle Aufgabe sollte stückweise und in Absprache mit einer erfahrenen Person erfolgen, die bei Problemen und Fragen unterstützend zur Seite stehen kann.

Während ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit brauchen Jugendliche einen Raum, in dem sie Fragen und Probleme des Gruppenalltags besprechen können, in dem sie angeregt werden, ihre eigene Rolle in der Leitungsposition zu finden, einen realistischen Blick auf eigene Ressourcen und Fähigkeiten zu erlangen und eigene Kompetenzen zu vertiefen. Und natürlich auch einen Raum, in dem Frustrationen aufgefangen werden können und Wertschätzung für das Engagement spürbar wird.

Um die ehrenamtliche Tätigkeit in solch einer Atmosphäre zu ermöglichen und eine freie Gestaltung der Möglichkeiten zu gewährleisten bedarf es demzufolge kontinuierlicher und kompetenter Ansprechpersonen.

Je nach Situation und zeitlichen, örtlichen und personellen Gegebenheiten bieten sich unterschiedliche Modelle und Formen der Praxisbegleitung an:

- Nachtreffen nach der Gruppenleiterschulung
- regelmäßiger Stammtisch als Ort des Erfahrungsaustausches
- ~~Einsatz von persönlichen Mentoren~~
- leiten im Team mit erfahrenen Gruppenleiter/innen
- ~~Supervision und Intervisionsrunden~~
- kollegiale Beratung
- Angebote zur Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte und Methodenkompetenz
- bei den Leiterrunden

Falls solche Angebote im ~~Dekanats- oder Mitgliedsverband Jugendverband~~ nicht vorhanden sind, können sich Interessierte an den Vorstand im eigenen Verband oder an die BDKJ Diözesanstelle wenden.

### 3. Die Juleica

Die Jugendleiter\*in-Card ist der amtliche, bundesweit einheitliche Ausweis für Gruppenleiter\*innen in der Kinder- und Jugendarbeit. Sie dokumentiert das ehrenamtliche Engagement und weist die Ausbildung der Inhaber\*innen nach.

Die Juleica gewährleistet durch einheitliche Standards eine Qualität in der pädagogischen Arbeit.

Im BDKJ Diözesanverband Berlin wird der Anreiz zur Erlangung und Verbreitung der Karte auch durch die Berücksichtigung (der Anzahl) der Juleica-Inhaber\*innen in der finanziellen Förderung der Jugendverbände geschaffen.

#### a) Kriterien für die Beantragung

Zur Beantragung der Juleica bei der ausstellenden Behörde der einzelnen Bundesländer müssen in der Diözesanstelle des BDKJ Berlin folgende Unterlagen eingereicht ~~worden sein~~werden:

- Nachweis über die Teilnahme an einer anerkannten Juleica-Schulung, in der mindestens alle vorgeschriebenen Themen behandelt wurden~~m anerkannten Leitungsgrundkurs~~
- Nachweis über die unterzeichnete Gemeinsame Erklärung zum Schutz von sexualisierter Gewalt
- Nachweis über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs, der nicht länger als zwei Jahre zurückliegen darf
- Sofern nicht in der Juleica-Schulung enthalten: Nachweis über die Teilnahme an einer Schulung über rechtliche Grundlagen für die Jugendarbeit
- Sofern nicht in der Juleica-Schulung enthalten: Nachweis über die Teilnahme an einer Basisschulung zur Prävention von sexualisierter Gewalt mit einem zeitlichen Umfang von mindestens 6 Stunden, siehe auch Ausnahmeregelung: I/d.
- ein digitales Foto
- 

Wenn die Unterlagen komplett vorliegen, kann der Antrag über das Internetportal [www.juleica-antrag.de](http://www.juleica-antrag.de) gestellt bzw. genehmigt werden.

#### **b) Gültigkeit und Zielgruppe**

Die Juleica muss innerhalb eines Jahres nach dem Abschluss einer Juleica-Schulung über das Antragsystem beantragt werden. Innerhalb dieses Jahres müssen ggf. auch die weiteren Bausteine, wie eine Präventionsschulung und eine Schulung über rechtliche Grundlagen der Jugendarbeit, erfolgt sein. Der Erste-Hilfe-Kurs darf maximal 2 Jahre her sein bei Beantragung der Juleica. Die Karte ist drei Jahre gültig. Sie kann um weitere drei Jahre verlängert werden, wenn der\*/die Inhaber\*/in weiterhin in der Kinder- und Jugendarbeit tätig ist und an mindestens einer Fort- oder Weiterbildung, einer sogenannten Aufbauschulung, teilgenommen hat.

Die Juleica ~~ist in Berlin ausschließlich~~vorrangig für ehrenamtlich Verantwortliche vorgesehen, die in der selbstbestimmten und selbstorganisierten Jugendarbeit tätig sind. ~~In den Bundesländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ist die Zielgruppe mit den ehrenamtlich Verantwortlichen in der Kinder- und Jugendarbeit beschrieben. In diesen beiden Bundesländern kann die Juleica~~ Sie kann jedoch auch für Haupt- und Nebenberufliche in der Jugendarbeit ausgestellt werden, sofern sie als Jugendleiter\*/innen aktiv sind.

#### **Persönliche Eignung**

Für das erfolgreiche Absolvieren einer Juleica-Ausbildung und als Voraussetzung zum Erlangen einer Juleica ist jedoch nicht nur nötig, alle oben beschriebenen Ausbildungsinhalte abzudecken, auch die persönliche Eignung von angehenden Jugendleiter\*innen spielt eine Rolle. Sollte es von Seiten der Kursteamer\*innen, der Pfarrei oder dem Jugendverband, in dem der\*/die Jugendliche tätig ist, begründete Bedenken geben, dass die Person nicht geeignet ist, Kinder- und Jugendgruppen zu betreuen und zu leiten, kann es sein, dass dies die Voraussetzung für das Erlangen einer Juleica beeinflusst. Hierfür bedarf es dem Austausch zwischen dem\*/der Schulungsreferent\*in des BDKJ Berlin, den Kursteamer\*innen und den Menschen aus der Ursprungsgemeinde oder dem Jugendverband, um eine Einschätzung darüber treffen zu können, ob eine persönliche Eignung vorliegt. Ein Hinweis, dass eine Person nicht als Jugendleiter\*in geeignet ist und somit ggf. eine Verweigerung der Juleica bei erfolgreicher Absolvierung der Ausbildungsinhalte, muss gut durchdacht und pädagogisch begründet sein.

## **4. Schulungskonzept erstellen**

### **Das Grundsätzliche**

Die Schulungskonzepte der ~~MitgliedJugends- und Dekanats~~verbände umschreiben das spezifische Schulungsprofil des jeweiligen Verbandes. Um eine hohe Qualität dieser Schulungen sicherzustellen und auch gegenüber den staatlichen Behörden entsprechende Standards der Schulung zu gewährleisten, werden die Schulungskonzepte mit den Mindestanforderungen im BDKJ-Schulungskonzept abgeglichen. Das Konzept muss sechs Wochen vor der Schulung im Schulungsreferat des BDKJ eingereicht werden, um im Vorfeld anerkannt zu werden.

### Das Besondere

Der\*/die Schulungsreferent\*/\*in des BDKJ bietet gern Unterstützung bei der Erarbeitung oder Weiterentwicklung eines Schulungskonzeptes an!

### Was gehört in ein Konzept?

#### 1. Zielbeschreibung

Was will der Verband mit der Schulung erreichen?

Wer soll geschult werden?

Für welche Aufgabenbereiche soll geschult werden?

#### 2. Inhalte

Welche Themenbereiche sollen vermittelt werden?

Welche Schritte sind notwendig, um das Ziel zu erreichen?

#### 3. Methoden

Wie setze ich die Inhalte praktisch um?

Welche Methoden wende ich wann<sub>2</sub> wofür<sub>2</sub> warum an?

Welche Rahmenbedingungen soll die Schulung haben?

Was will / muss ich noch berücksichtigen?

#### 4. Ablaufplan

Was machen wir wann?

Wer übernimmt wofür die Verantwortung?

### Beispiel-Wochenplan und Hinweise zum Erstellen eines Wochenplans

Montag	Dienstag
<p><b>10:00</b> Ankommen Zimmer beziehen Kennenlernspiele Wochenplan vorstellen Hausralley Ggf. Dienste für die Woche einteilen Gruppenregeln besprechen</p> <p>Erwartungsabfrage</p>	<p><b>8:00</b> Frühstück</p> <p><b>9:00</b> Morgenrunde &amp; Warm-up Einheit zu Gruppendynamik: -Rollen in der Gruppe -Gruppenphasen</p>
<p><b>12:00</b> Mittagessen + Mittagspause</p>	<p><b>12:00</b> Mittagessen + Mittagspause</p>
<p><b>14:30</b> Einheit zu aktuellen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen</p>	<p><b>14:30</b> Einheit zu Gruppenleitung sein: -Meine Rolle als Gruppenleiter*in -Leistungsstile -Reflexion des eigenen Leistungsstils</p> <p>Ggf. Gruppeneinteilung für Planung eigener Gruppenstunde</p>
<p><b>18:00</b> Abendessen</p>	<p><b>18:00</b> Abendessen</p>
<p><b>19:00</b> Gemeinsames Gruppenspiel freiwillig</p>	<p><b>19:00</b> Einheit zum Thema „Meine Spiritualität“</p>
<p><b>21:00</b> Abendimpuls</p>	<p><b>21:00</b> Abendimpuls (freiwillig)</p>

## Mittwoch

- 8:00 Frühstück
- 9:00 Morgenrunde & Warm-up  
Einheit zu Kommunikation, Feedback und Konflikten  
  
Einheit zu Planung und Durchführung von Aktionen (inklusive Zeitmanagement, Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit)
- 12:00 Mittagessen + Mittagspause
- 14:30 Einheit zum Thema Gender und Geschlechterrollen
- 18:00 Abendessen
- 19:00 Spielerische Einführung in die Jugendverbandsarbeit, Vorstellung eines Jugendverbands
- 21:00 Abendimpuls (freiwillig)

## Donnerstag

- 8:00 Frühstück
- 9:00 Morgenrunde & Warm-up  
Einheit zu Spielepädagogik  
  
Planung Abschlussabend
- 12:00 Mittagessen + Mittagspause
- 14:30 Einheit zu Recht- und Aufsichtspflicht in der Jugendarbeit
- 18:00 Abendessen
- 19:00 Vorbereitungszeit für die eigenen Gruppenstunden/  
inhaltliche Einheit
- 21:00 Abendimpuls (freiwillig)

## Freitag

- 8:00 Frühstück
- 9:00 Morgenrunde & Warm-up  
Basisschulung Prävention Teil I
- 12:00 Mittagessen + Mittagspause
- 14:30 Basisschulung Prävention Teil II
- 18:00 Abendessen
- 19:00 Freiwilliges Kreativangebot
- 21:00 Abendimpuls (freiwillig)

## Samstag

- 8:00 Frühstück
- 9:00 Morgenrunde & Warm-up  
Einheit zu Rhetorik und Moderation  
  
Durchführung Gruppenstunde/  
Inhaltliche Einheit + Feedback Teil I
- 12:00 Mittagessen + Mittagspause
- 14:30 Durchführung Gruppenstunde/  
Inhaltliche Einheit + Feedback Teil II
- 18:00 Abendessen
- 19:00 Gemeinsamer Abschlussabend
- 21:00 Abendimpuls (freiwillig)

## Sonntag

- 8:00 Frühstück
- 9:00 Morgenrunde & Warm-up  
Anleitung zur Beantragung der Juleica
  
- Auswertung der Woche
  
- Packen
  
- 12:00 Mittagessen  
Verabschiedung

### Hilfreiche Hinweise zum Erstellen eines Wochenplans:

- Zeit zum Ankommen und Abschiednehmen einplanen

Zum guten Ankommen in der Gruppe ist es hilfreich, den Teilnehmer\*innen zu Beginn des Kurses vorzustellen, was auf sie zukommt, ihnen einen Überblick über die Gruppe, den Ort etc. zu geben (auch z.B. durch eine visuelle Darstellung des Wochenplans) und in den ersten Tagen der Schulung immer wieder Spiele zum Kennenlernen und zur Vertrauensbildung einzubauen. Zudem ist es für das Gruppengefühl förderlich, sich gemeinsame Regeln für das Miteinander auf der Juleica-Schulung aufzustellen. Auch der Abschied sollte genug Raum finden und kann bereits am letzten Abend eingeläutet werden. Am Abreisetag sollte ein gutes Setting für gemeinsame und individuelle Verabschiedungen geschaffen werden, z.B. mit einem Ritual oder einer Abschiedsmethode.

- Gruppendynamik im Laufe der Kurswoche beachten

Bei der Planung, wann in der Woche welches Thema behandelt werden soll, sollte die voraussichtliche Gruppendynamik über den Wochenverlauf bedacht werden (Gruppenphasen). So sollten zu Beginn der Woche eher Themen und Methoden vorkommen, die kein hohes Maß an Vertrauen erfordern. Auch die Gestaltung der Einheiten, in denen die Zusammenarbeit als Gruppe gefordert ist und die einzelnen Teilnehmer\*innen ihre Komfortzone überschreiten (können), wie z.B. eine erlebnispädagogische Einheit, sollte an die jeweilige Gruppe und deren Gruppenprozess angepasst sein. Es ist zum Beispiel empfehlenswert, das Thema Prävention von sexualisierter Gewalt, sofern es im Rahmen der Kurswoche behandelt wird, im letzten Drittel der Woche zu platzieren. So haben die Teilnehmer\*innen genug Zeit, eine vertrauensvolle Gemeinschaft zu bilden. Gleichzeitig ist es sinnvoll, nach dem Thema noch mindestens einen Kurstag zu haben, an dem ggf. im Nachgang aufkommende Themen vom Kursteam aufgefangen werden können.

- Ausgewogenheit von intensiven und weniger intensiven Einheiten an einem Tag

Für eine Wochengestaltung, die weder über- noch unterfordert, ist eine gute Mischung an intensiven und weniger intensiven Inhalten an jedem Kurstag entscheidend. So ist es z.B. sinnvoll, an intensiven Tagen ein freiwilliges und lockeres Abendprogramm anzubieten. Einheiten, die viel Selbstreflexion erfordern oder in denen es viel inhaltlichen Input gibt, sollten mit Einheiten kombiniert werden, die z.B. Bewegung oder spielerische Elemente enthalten. Unbedingt drei inhaltlich intensive Einheiten am Tag unterbringen zu wollen, hat im Zweifelsfall den Effekt, dass die Teilnehmer\*innen sich überfordert fühlen oder Inhalte im Laufe des Tages immer schlechter aufgenommen werden können.

- **Störungen haben Vorrang**

Eine Kurswoche kann für eine Gruppe eine intensive Erfahrung sein, nicht selten treten zu einem gewissen Zeitpunkt Konflikte, schlechte Stimmung oder „dicke Luft“ auf, die auch die inhaltlichen Einheiten stören können. In solchen Fällen ist es nicht empfohlen, stur am inhaltlichen Programm festzuhalten. Die jungen Menschen können sich im Zweifelsfall nicht auf die Inhalte konzentrieren. Besser ist es dann, die Stimmung oder die Konflikte zum Thema zu machen und zu bearbeiten, um bestenfalls anschließend wieder Raum für die Kursinhalte zu haben.

- **Themen auslagern und sich externe Unterstützung holen**

Ihr müsst nicht alle Themen in eurer Kurswoche unterbringen! Insbesondere die Einheit zu Prävention von sexualisierter Gewalt kann und muss ggf. ausgelagert werden, da sie von extra für das Thema ausgebildeten Teamer\*innen durchgeführt werden muss. Hier könnt ihr z.B. auf die Angebote im Jugendpastoralen Zentrum zurückgreifen (siehe Homepage des BDKJ) oder den\*die BDKJ-Schulungsreferent\*in ansprechen, damit erfahrene Teamer\*innen die Präventionsschulung bei euch vor Ort durchführen. Für das Thema rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit könnt ihr gerne den\*die Schulungsreferent\*in auf eure Juleica-Schulung einladen oder mit ihm\*ihr vereinbaren, wann es ein Angebot außerhalb der Kurswoche zu dem Thema geben kann. Auch in Bezug auf andere Themen, die ihr zeitlich nicht eingeplant bekommt oder die euch inhaltlich Bauchschmerzen machen, könnt ihr euch an den\*die Schulungsreferent\*in wenden und mit ihm\*ihr eine Lösung finden, wie ihr die Themen außerhalb eurer Kurswoche behandeln könnt.

## **6. Die Junior-Juleica (Juju) als Angebot für angehende Jugendleiter\*innen unter 15/16 Jahren**

Aufgrund der gemeinsamen Erfahrung vieler Jugendverbände, dass immer jüngere Jugendliche in Leitungs-/Teamer\*innen oder Gruppenbegleitungspositionen in der Jugendarbeit mitwirken, hat die Juleica-Kommission des Landesjugendring Berlin 2024 ein Konzept für eine Schulung für angehende Jugendleiter\*innen ab 13 Jahren entwickelt. Die Teilnehmer\*innen können mit dieser Schulung nicht die Juleica beantragen. Auch sind die Juju-Qualitätsstandards im Kontrast zu den Juleica-Ausführungsvorschriften nicht verbindlich, sondern eine Orientierung für alle, die eine Schulung für die genannte Altersgruppe anbieten wollen. Im Folgenden findet ihr einen Auszug aus den Qualitätsstandards für eine Junior-Juleica des Landesjugendrings Berlin (Stand Juni 2024)<sup>1</sup>:

### **Empfohlene Qualitätsstandards für die Schulung mit Jugendlichen im Alter von 13-14 Jahren**

Die Kommission Juleica nimmt ein zunehmendes Interesse bei jungen Aktiven wahr, die noch nicht das notwendige Alter für eine Juleica haben, Grundlagen der Gruppenleitung zu erlernen. Um dem Bedarf gerecht zu werden und ein adäquates Angebot zu entwickeln, haben die Kommissionsmitglieder auf Grundlage bereits vorhandener verbandsinterner Konzepte gemeinsame Qualitätsstandards entwickelt. Diese können bei der Entwicklung einer Schulung für junge Engagierte im Alter von 13-14 Jahren zur Unterstützung dienen. Sie sind allerdings - anders als die Juleica-Ausführungsvorschriften - keine Voraussetzung für die inhaltliche Gestaltung entsprechender Angebote. Im Anschluss einer Teilnahme an

---

<sup>1</sup> Die folgenden Ausführungen finden sich im Original unter [https://ljrberlin.de/sites/default/files/2024-06/qualitaetsstandards\\_juju\\_stand\\_juni\\_2024\\_barrierefreitw.pdf](https://ljrberlin.de/sites/default/files/2024-06/qualitaetsstandards_juju_stand_juni_2024_barrierefreitw.pdf)

dieser Schulung kann ein Zertifikat vom Schulungsträger ausgestellt werden. Dies ist jedoch, im Gegensatz zur Juleica, kein anerkannter bundesweit einheitlicher Ausweis.

### Ziele für den Verband:

- Verbandsbindung
- Kultur der Anerkennung des Engagements
- Begeisterung für Weiterbildung und Engagement wecken und festigen

### für den die JuJu:

- Einstieg in und Verständnis der Jugendleiter\*innenrolle
- Ausprobieren und Reflektieren bei Umsetzung erlernter Inhalte
- persönliche Entwicklung
- Reflexion und Vertrauen in eigene Fähigkeiten
- Kompetenzen bezüglich Methodenvielfalt
- Weiterbildungsangebote kennenlernen

### Rahmen

Hinweis: Der Rahmen kann an die eigenen Voraussetzungen angepasst werden.

### Teilnehmer\_innen

- Alter: 13-14
- Gruppengröße: 20 Jugendliche

### Team

- 4 Teamer\*innen (mit Juleica), 2 Hauptamtliche
- keine weitere Nebenfunktionen (volle Konzentration auf Leitung der Schulung)

### Strukturell

- Vorbereitungstreffen der Teamer\*innen
- mindestens 5 Tage am Stück für das durch die Kommission vorgeschlagene Programm
- klare Einbindung der JuJus in der zukünftigen Praxis - sie müssen Verantwortung übernehmen dürfen
- eine Mustervorlage für verbandsinternes Zertifikat inkl. Einsatzstelle wird durch den Landesjugendring zur Verfügung gestellt

### Inhalte

Grundsätzlich gilt: Das Erleben der gruppendynamischen Prozesse bietet die Grundlage für das Lernen durch Reflektion. Folgende Inhalte werden behandelt:

- Gruppenprozesse kennenlernen und nachvollziehen, neue Rollen + Verantwortung, neue Erfahrungen und eigene Einstellungen reflektieren
- Partizipation: Mitreden, Meinung bilden und vertreten, Mitbestimmen, Methoden zur Entscheidungsfindung, niedrigschwellige Demokratieprozesse
- Prävention sexualisierter Gewalt: Sensibilisierung, grundsätzliches Wissen, Nähe/Distanz, Kindeswohl, Sicherheit im Agieren
- Spiel- und Erlebnispädagogik: Grundzusammenhänge des Spielens kennenlernen, auswählen vorbereiten, anleiten, reflektieren, einordnen (Kennlernspiele, Kooperationsspiele etc.)
- Werte und Haltung: Impulse gestalten und umsetzen, Werte und Haltung reflektieren.
- Thema Kinderrechte
- Diversität und Inklusion werden als Querschnittsthemen in allen Bereichen beachtet. Damit sind alle Aspekte gemeint, unter denen Teilnehmer\*innen unter verschiedenen Voraussetzungen an Angeboten teilnehmen.

### Gestaltung

- die Schulung findet in einem inklusiven und möglichst barrierefreien Rahmen statt

- die Teamer\*innen werden als Bezugspersonen für Kleingruppen eingesetzt
- es gibt im Kurs Herausforderungen für die Teilnehmer\*innen im Rahmen ihrer Möglichkeiten ohne erwachsene Begleitung (z.B.: rotierende Anleitung durch Schulungsteilnehmer\*innen)
- es entstehen konkrete Gruppenstundenentwürfe zum Ausprobieren, ggf. Werkzeugkasten
- es werden verschieden Reflexionsmethoden erprobt
- die Umsetzung der Lerninhalte wird möglichst ohne Fachsprache umgesetzt
- Tagesstruktur mit freien Abenden, Angebote werden geschaffen, bleiben aber freiwillig
- Visualisierung von Inhalten (Stichwort „Zwei-Sinne-Prinzip“)
- es werden begleitende Materialien (z.B. Druckvorlagen, Anleitungen oder Links) in barrierefreien Formaten bereitgestellt
- die JuJu-Schulung wird in Bezug zur Juleica erklärt, ggf. wird die Juleica als nächster Schritt vorgestellt und beworben
- Ein besonderer Fokus liegt darauf, den ehrenamtlichen Einsatz in Abgrenzung zu den älteren Inhaber\*innen der Juleica zu besprechen. Die Teilnehmer\*innen sollten in keinem Fall das Gefühl von Überforderung bekommen.

## **Anhang: 1. Schulungskonzepte der Mitglieds- und Dekanatsverbände**

### **a. Ausbildung für Leiter/innen in der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) Kurzinformation zum Verband**

Kinder und Jugendliche stehen im Zentrum der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg. Gemäß den Zielen der DPSG sollen Kinder und Jugendliche in den Gruppen zunehmend eigenständig entscheiden und handeln können. Aus gemeinsamen Erlebnissen und Erfahrungen während der Gruppenstunden, Aktionen und Fahrten in der Altersstufe sowie in der Ortsgruppe – genannt Stamm – können die Mitglieder Kenntnisse, Fertigkeiten und Lebenseinstellungen gewinnen, die sie zu verantwortungsvollem Handeln in der Gesellschaft befähigen. Die Arbeit der 13 Stämme im Erzbistum Berlin findet in vier Kinder- und Jugendstufen statt und umfasst die Altersspanne von 7 – 21 Jahren. Darüber hinaus bietet die katholische Pfadfinderschaft allen interessierten jungen Erwachsenen die Möglichkeit, Gruppen in den Stämmen zu leiten. Der Anschluss an die internationale Weltpfadfinderbewegung ermöglicht außerdem interkulturelle Begegnungen und fördert entwicklungspolitische Arbeit.

#### **Grundsätze der Pädagogik**

Drei Leitsätze des Begründers Lord Baden-Powell sind von großer Bedeutung:

——— "Learning by doing" – Nur durch aktive Gestaltung und eigene Erfahrungen können Kinder und Jugendliche lernen.

——— „Look at the boy/girl“ – Kinder und Jugendliche werden mit ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten in die Gruppe einbezogen. Der oder die Andere wird in seiner eigenen Art respektiert.

——— "Paddle your own canoe" – selbständiges, eigenverantwortliches Handeln wird gefördert

Um Kinder und Jugendliche auf diesem Weg zu begleiten, gibt es ein ausgefeiltes Ausbildungskonzept für die Leiter/innen auf unterschiedlichen Ebenen und in den verschiedenen Altersgruppen.

#### **Ausbildung von Leiter/innen in der DPSG**

*Ich glaube fest daran, dass die Ausbildung interessant für die Menschen gemacht werden muss, so dass sie ermutigt werden, aus eigenem Eifer heraus für sich selbst zu lernen. (Robert Baden-Powell)*

Die Woodbadge-Ausbildung ist die pfadfindertypische, internationale anerkannte Ausbildung für Leiterinnen und Leiter. Sie gliedert sich in den Einstieg und die Praxisbegleitung in der Einstiegsphase, die drei Woodbadge-Module, sowie den Woodbadge-Kurs und die Woodbadge-Reflexion.

Das Konzept sieht einen Umfang von 12 Stunden für den Einstieg, 45 Pflichtstunden (inklusive Erste-Hilfe) und 28 Kannstunden für den Modulbereich sowie 9 Tage für den Woodbadge-Kurs vor. Die Ausbildung sollte innerhalb von zwei Jahren zu beenden sein.

Die Einstiegsphase liegt im Verantwortungsbereich der Stämme, die Woodbadge-Module und der Kurs werden auf Diözesanebene angeboten. Alle weiterführenden Angebote in der Fort- und Weiterbildung werden von der Bundesebene offeriert.

In der Einstiegsphase geht es in einem ersten Schritt um die Motivation und um Grundlagen zum Leiten sowie um eine Übersicht und ein Bewusstsein für die Ausbildung in der DPSG. Im zweiten, umfangreicheren Schritt werden die Leiter und Leiterinnen befähigt, Gruppenstunden zu gestalten und zu organisieren.

Im ersten Jahr des Leiter/innen-Daseins findet regelmäßig eine Praxisbegleitung statt, zu Anfang stärker und bis zum Ende der Modulausbildung nach Bedarf.

Im ersten der drei Woodbadge-Module steht der/die Leiter/in als Person im Mittelpunkt. Die Bausteine des Moduls sind folgende:

- Identität und Leistungsstil
- Teamarbeit
- Gesellschaftliches Engagement

Das zweite Modul widmet sich den Themen „Gruppe, Kinder und Jugendliche“.

Die Bausteine des Moduls sind folgende:

- Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, Pädagogik der DPSG
- Mädchen und Jungen, Geschlechtsbewusste Gruppenarbeit
- Pfadfinderische Grundlagen: Pfadfinderische Methodik
- Gewalt gegen Kinder und Jugendliche: Prävention und Intervention

Im dritten Modul werden verschiedenen Sachthemen behandelt:

- Pfadfinderische Grundlagen: Geschichte und Hintergründe
- Erste Hilfe (wird meist bei externen Anbietern besucht)
- Haftung und Versicherung
- Spiritualität
- Pfadfindertechniken
- Planung und Durchführung von Maßnahmen

Nachdem diese Module erfolgreich beendet wurden, kann die Juleica beantragt werden.

An die Modul-Ausbildung schließt sich der einwöchige, international anerkannte Woodbadge-Kurs mit der Woodbadge-Reflexion an. Es ist ein gruppendynamischer Kurs auf der Grundlage der Projektmethode und wird auf Diözesanebene durchgeführt.

Die Woodbadge-Reflexion ist für die Teilnehmenden eine Chance, ihr Leitungsverhalten für sich zu reflektieren, dafür eine Rückmeldung außerhalb ihres normalen Leitungsumfeld zu bekommen und für sich zu entscheiden, auf welche Aspekte ihrer Leiteridentität sie in nächster Zeit ihr Augenmerk legen wollen.

Es folgt die international anerkannte Woodbadge-Ernenennung mit der Berechtigung zum Tragen der Woodbadge-Zeichen (Halstuch, Knoten und Lederschnur mit zwei Holzklötzchen) durch den Bundesvorstand.

Weiterführende Informationen zu dem sehr umfangreichen Ausbildungskonzept sind unter [www.dpsg.de](http://www.dpsg.de) erhältlich.

## **b. Schulungskonzept der KSJ-Stadtgruppe „Ignatianische Schüler- und Schülerinnen-Gemeinschaft am Canisius-Kolleg“**

### **Kurzinformation zum Verband**

Die Katholische Studierende Jugend (KSJ) wendet sich an Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen. Sie ist die Arbeitsgemeinschaft der zwei selbständigen Verbände Helianth-Mädchenkreis und Schülergemeinschaft im Bund Neudeutschland (Jungen). Die KSJ will als Teil von Kirche, Schule, Gesellschaft und Politik mitgestalten, diese kritisch begleiten und konstruktiv mitbestimmen. Sie ist ökumenisch offen. Kinder und Jugendliche vertiefen und erweitern hier ihren eigenen Glaubens- und Wertehorizont und prägen so ihre Identität aus. Ziel ist es zudem, soziale Kompetenzen zu vermitteln und junge Menschen zu Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit zu führen. Konkret geschieht dies in Gruppenstunden, Wochenenden, Fahrten und Fortbildungen. Das spirituelle Fundament der KSJ liegt in der jesuitischen Tradition, mit dem Versuch Mystik und Politik zu vereinen. Die KSJ ist an der

katholischen Theresianschule, der katholischen Marienschule und dem Canisius-Kolleg beheimatet.

### **Grundausbildung**

Die Grundschulung der ISG am CK, hat einen Umfang von sechs Tagen und in der Regel 52 Kursstunden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in Einzelzimmern untergebracht und die maximale Teilnehmerzahl soll 12 nicht übersteigen. Das hat zur Folge, dass im Laufe eines Jahres mehrere Kurse angeboten werden müssen. Diese Rahmenelemente sind jedoch unabdingbar, wenn gleich bleibend hohe Qualität beibehalten werden will. Der Kurs wird geleitet von vier jungen erwachsenen Kursteamern und einem/r beruflichen Mitarbeiter/in. Neben dem Silentium, den Einzelzimmern, den Kleingruppen- und Einzelgesprächen sind weitere zentrale und wichtige Elemente: die täglich 4 bis 5 Übungen bzw. Übungseinheiten, das Examen, der Morgenanfang und der Abendabschluss, Gottesdienste, das Kurstagebuch, ästhetische und stilvolle Herrichtung der Räume sowie kleine Aufmerksamkeiten für die Kursteilnehmer/innen.

Der Kurs gliedert sich in zwei Blöcke:

#### **I. Der Persönlichkeitsbildung und Religion**

Der erste Teil der Grundschulung, der persönliche und religiöse Teil, ist durch eine Phase des Stillschweigens (Silentium) geprägt, welche lediglich durch den Austausch in Kleingruppen unterbrochen wird. Das Silentium bietet den Rahmen, die Aufmerksamkeit auf sich selbst und die persönlichen Erfahrungen richten zu können, um diese bewusster wahrzunehmen und schließlich zu reflektieren.

Die Minimierung äußerer Reize und das Freiwerden von alltäglichen Zwängen und hektischer Betriebsamkeit sollen einen Freiraum ermöglichen, in dem sich die Jugendlichen ihrer eigenen Person, ihrer persönlichen Grenzen, ihres bisherigen Lebensweges und der damit verbundenen wichtigen Personen, ihrer Ziele und Ideale bewusster werden und für die Orientierung an religiösen und sozialen Werten und Zielen offener werden.

Die Teilnehmer/innen sollen durch "Übungen" (zwei am Vormittag, zwei am Nachmittag und eine kleine am Abend) hingeführt werden zu einer Auseinandersetzung 1) mit sich selbst, 2) mit den anderen, 3) mit Jesus Christus. Dadurch, dass sie sich Gedanken über sich selbst und ihr Leben machen, diese aufschreiben und teilweise in Kleingruppen austauschen, lernen sie zu reflektieren, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

Inhaltlich ist der persönlichkeitsbildende und religiöse Teil von den ignatianischen Exerzitien (= übersetzt: Übungen) her geprägt und besteht strukturell aus drei Schritten:

1. Schritt: Erfahren, dass das eigene Leben von Gott getragen und beschenkt ist. Von der Realisierung dieser Grunderfahrung her soll der/die Einzelne zu Dank und Vertrauen Gott gegenüber finden, dass nicht irgendjemand ("man"), sondern eine konkrete Person ("ich") von Gott angesprochen ist.

2. Schritt: Wahrnehmen und zulassen, dass es schmerzliche Erfahrungen, Ängste und Versagen im eigenen Leben gibt, aber auch, dass Christus gerade gekommen ist, um uns Menschen in unseren Nöten beizustehen, dass es Verzeihung und Neuanfang gibt.

3. Schritt: Sein Verhalten an Jesus Christus orientieren, an seinen Worten, Lebenszielen und Idealen, ja auch seiner Lebensweise ("mit Christus gehen"), weil er der Weg ist, selbst ein guter und glücklicher Mensch zu werden.

#### **II. Der gruppenspezifisch-interaktionelle Teil**

Der zweite, interaktionelle Schulungsteil soll den Teilnehmer/innen helfen, einander besser kennen zu lernen, d. h. Vorurteile und Klischees, die man voneinander hat, abzubauen und eine adäquate Nähe-Distanz-Regulation einzuüben. Die Jugendlichen sollen durch

Gruppengespräche und Übungen erkennen, dass es große Differenzen zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung geben kann. Dadurch sollen sie zu einem realistischeren Selbstbild gelangen. Ebenso sollen sie das Verhalten von anderen bewusster und besser wahrnehmen und lernen, darauf in angemessener Weise zu reagieren.

Die Teilnehmer/innen lernen auf interaktioneller Ebene wahrzunehmen und zu verstehen, wie sie sich in einer Gruppe verhalten, wie sie auf andere wirken und von anderen eingeschätzt werden. Möglicherweise lernen sie dabei, über hemmende und blockierende Verhaltensweisen anderen gegenüber hinwegzukommen.

Der zweite Schulungsteil besteht strukturell aus folgenden Lernschritten:

1. Schritt: Intensivere Erfahrungen mit anderen machen, und dabei eine adäquate Nähe-Distanz-Regulation einüben, diese reflektieren und auswerten (z. B. durch Vertrauens- und Handkontaktübungen).

2. Schritt: Die guten Seiten der anderen wahrnehmen und benennen (positive Verstärkung), Übung durch Schreiben positiver Briefe an die Teilnehmer/innen.

3. Schritt: Lernen, einander Feedback zu geben: persönliche Rückmeldungen in Kleingruppen nach festen Regeln geben (zuhören lernen, aufeinander achten: Wie sprechen wir mit einander? Wie sag ich's dem/der anderen, dass er/sie die Kritik auch annehmen kann?); Selbst- und Fremdeinschätzung in der Großgruppe ausdrücken können. Jeden Abend wird ein Wortgottesdienst bzw. eine Messe gefeiert, in der der vergangene Tag im Licht des Evangeliums angeschaut wird. Morgenanfänge und Abendabschlüsse geben dem jeweiligen Tag ein spezifisches strukturelles Gepräge. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der gemeinschaftlichen abendlichen Übung des „Examens“. Der Tag wird gemeinsam reflektiert und in der Gruppe werden die Erfahrungen ausgetauscht. Die Teilnahme an einer Grundschulung ist Voraussetzung dafür, um Gruppenleiter/in zu werden. Ebenso ist sie Voraussetzung dafür, ein politisches Amt übernehmen zu können.

### **c. Schulungskonzept des Dekanatsverbandes Lichtenberg**

#### **Leitbild**

Auf der Grundlage unseres katholischen Glaubens und der daraus entstehenden Verantwortung für die Welt, die Gesellschaft, die Kirche und unsere Gemeinden, engagieren wir uns in der Jugendarbeit. Wir übernehmen für unser Dekanat das Leitbild für die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit im Erzbistum Berlin:

"Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit im Erzbistum Berlin fördert junge Menschen bei der Entwicklung ihrer Identität und Persönlichkeit und der Entfaltung ihrer körperlichen, geistigen, emotionalen und spirituellen Fähigkeiten, um gelungenes Menschsein im Sinne Jesu Christi zu ermöglichen und dabei aktiv an der Gestaltung von Kirche und Gesellschaft mitwirken zu können."

Diesem Leitbild entsprechend bieten wir Gruppenleiterschulungen an.

#### **Ziele**

Ziel einer Gruppenleiterschulung ist die Qualifizierung und Motivierung der bisherigen und zukünftigen Gruppenleiterinnen, Gruppenleiter, Helferinnen und Helfer für ihre jeweiligen Aufgaben. Dadurch soll die Kontinuität der Jugendarbeit auf Pfarr-gemeinde- und Dekanats-ebene gesichert und die Arbeit der Hauptamtlichen in der Pfarrgemeinde entlastet werden.

Folgende Einzelziele sollen mit den Gruppenleiterschulungen erreicht werden:

- Befähigung der Jugendlichen, Kinder- und Jugendgruppen eigenverantwortlich zu leiten

- Befähigung der Jugendlichen, die eigene Motivation für die kirchliche Jugendarbeit zu hinterfragen
- Befähigung der Jugendlichen zur Arbeit in einem (Leistungs-) Team
- Befähigung der Jugendlichen, die eigene Arbeit zu reflektieren
- Befähigung der Jugendlichen, Konflikte und deren Lösungsmöglichkeiten zu erkennen
- Befähigung der Jugendlichen, Verantwortung zu übernehmen in Kirche und Gesellschaft

### **Inhalte**

Die Inhalte der Gruppenleiterschulung sind:

- Gruppenpädagogik (Erkennen von Rollen und Gruppenprozessen)
- Persönlichkeitsbildung (Entwicklung von Leitungskompetenz)
- Methoden der Kinder- und Jugendarbeit (Entwicklung von Methodenkompetenz)
- Kommunikation und Gesprächsführung (Entwicklung einer Kommunikationsfähigkeit)
- Problem- und Konfliktbewältigung (Entwicklung einer Kompetenz im Klären und Lösen von Problemen und Konflikten)
- Vorstellung der Arbeit der "Gallier"
- rechtliche und finanzielle Grundlagen der Jugendarbeit

Hierbei sollte neben der Vermittlung von Theorie der Schwerpunkt auf praktischen Übungen liegen.

Neben der Vermittlung von Inhalten und Methoden ist das bewusste Erleben von gruppendynamischen Prozessen sinnvoll und notwendig.

### **Gruppenleiterschulungen sind:**

**1. Ausbildungen** von Jugendlichen zum Gruppenleiter bzw. zur Gruppenleiterin für die Jugendarbeit in den Pfarrgemeinden und im Dekanat

... für Jugendliche, die eine Leitungsaufgabe in ihren Pfarrgemeinden oder in der Dekanatsjugendhelferrunde (z.B. als Pfarrjugendsprecher, Oberministrantin, RKW-Helfer, Dekanatsjugendhelferin) in Zukunft anstreben.

**2. Fortbildungen** von ehrenamtlichen Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern in der Jugendarbeit der Pfarrgemeinden und der Dekanatsjugend

... für Jugendliche, die bereits Leitungsaufgaben in ihren Pfarrgemeinden oder in der Dekanatsjugendhelferrunde wahrnehmen

Die Schulung wird durch ein kompetentes Leitungsteam aus Haupt- und Ehrenamtlichen vor- und nachbereitet sowie durchgeführt.

Die Gruppenleiterschulung soll in regelmäßigen Abständen stattfinden.

### **Rahmenbedingungen**

**Der Zeitumfang** der Schulung beträgt mindestens eine volle Woche mit insgesamt 40 Std. Schulungseinheiten.

**Das Schulungsteam** setzt sich aus Mitgliedern des Jugendkonvents (Hauptamtliche) und der Dekanatsjugendhelferrunde (Ehrenamtliche) zusammen, die an einem Wochenende im Vorfeld der Schulung für die Leitung der Schulung qualifiziert werden.

~~Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppenleiterschulung sollten nach Möglichkeit aus den Pfarrgemeinden unseres Dekanats kommen. Sie sollten bereits eine Leitungsaufgabe in der Pfarr- oder Dekanatsjugendarbeit ausüben bzw. diese in Zukunft anstreben. Eigene Erfahrungen als Gruppenleiter/in sind zwar wünschenswert, aber nicht Voraussetzung für eine Teilnahme an der Gruppenleiterschulung. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre.~~

Die Gesamtteilnahmezahl (einschließlich des Schulungsteams) sollte 20 Personen nicht überschreiten.

## **2. Empfehlung an Teamende/ Schulende im Erzbistum Berlin für die Arbeit mit der Altersgruppe 12-15-Jährige**

Ergänzung zur Rahmenkonzeption zur Qualifizierung Ehrenamtlicher nach juleica-Standard im BDKJ-Diözesanverband Berlin

### 1. Warum diese Empfehlung?

Die Jugendleiter|innenCard als etabliertes Qualifizierungsinstrument können Jugendliche ab einem Alter von 16 Jahren erhalten. Die Erfahrungen der Schulenden zeigt aber, dass immer jüngere Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Schulungen, insbesondere in Dekanatsverbänden besuchen. Mit jüngeren Teilnehmenden sind die Jugendlichen im Alter von 12-15 Jahren gemeint, die schon in den Gemeinden eine ehrenamtliche Mitarbeit in den verschiedensten Bereichen wahrnehmen (RKW, Gruppenstunden bei den Ministranten, Fahrten). Häufig werden dabei auch schon Verantwortungsbereiche übernommen, die einer besonderen Qualifikation bedürfen. Da es aber kein eigenständiges Angebot in diesem Bereich gibt, werden sie u.a. zu juleica-Schulungen geschickt. Diese Schulungen können dann schnell für Teilnehmende und Teamende überfordernd werden.

Um hier die Teamenden auf die Herausforderungen einer solchen Schulung vorzubereiten (d.h. auch sich mit der Thematik: Alter von 12-15 Jahren auf Schulungen auseinanderzusetzen), gibt es diese Empfehlung, die sich nach einer längeren Recherchephase mit den Teamenden von entsprechenden Kursen, anderen Diözesanverbänden und Landesjugendringen, etc. nachfolgend damit beschäftigt.

Schon mal ein Fazit vorab: Es ist für junge Jugendliche, keine Schulung nach juleica-Standards zu empfehlen. Daher sollte eine Altersbeschränkung nach unten festgelegt und gesondert ein Programm angeboten werden. Oder, die Schulung kann sich dieser Herausforderung stellen, sollte aber im Programmablauf flexibel auf die jungen Teilnehmenden reagieren. Ggf. können weiterführende Angebote zum juleica-Erwerb besucht werden. (Hinweis: Für dieses Verfahren gibt es derzeit weder ein Konzept noch Angebote).

### 2. Wieso schauen wir auf diesen Altersbereich, auch aus juleica-Sicht?

Erfahrungsgemäß gelingt der Einstieg in eine ehrenamtliche Mitarbeit sehr gut als fließender Übergang von Teilnehmenden zu Mitarbeitenden schon im Alter von 12-13 Jahren. Dies eröffnet große Potenziale für die persönliche Entwicklung, die Arbeit in den Verbänden und Gemeinden sowie die Festigung eines weiterführenden ehrenamtlichen Engagements. In der Rolle des Mitarbeitenden gibt es in einem Raum mit überschaubarem Verantwortungsbereich (Spieleanleitung, Kleingruppenarbeit, Gottesdienstvorbereitung,...) die Möglichkeit sich auszuprobieren und eigene Fähigkeiten zu erproben. Für eine Mitarbeit ist eine Reihe an Qualifikationen sinnvoll, damit nicht erst im direkten Geschehen der Lernprozess stattfindet.

In dieser Qualifikation werden Grundsteine der juleica gelegt. Junge Jugendliche lassen sich durch diese Starthilfe für eine spätere Gruppenleitertätigkeit ermutigen. Durch weitere Elemente im späteren Ausbildungsverlauf läßt sich das Ziel, der Erhalt der juleica, erreichen.

~~Begriffseinführung für eine klare Abgrenzung zur Ausbildung juleica (Starthilfe für spätere Gruppenleitertätigkeit)~~

~~In Abgrenzung an den Begriff des Jugendleiter, der Jugendleiterin setze ich hier den Begriff des jugendlichen Mitarbeitenden. Um den Verantwortungsbereich, insbesondere den rechtlichen, zu trennen, scheint mir einer neue Bezeichnung für angebracht. Der Begriff jugendlicher Mitarbeitender soll auch in der Anerkennung des Engagements einen höheren Stellenwert ausdrücken und sich klar von Tätigkeitsbeschreibungen, wie z.B. Helfende absetzen.~~

~~3. Aufbau und Struktur einer Ausbildung in dieser Altersspanne (Praxisanforderungen bestimmen die Inhalte der Ausbildung), bei möglicher Umsetzung einer eigenständigen Mitarbeitendenausbildung, oder als Ansatz für die Arbeit mit jüngeren Jugendlichen in den stattfindenden juleica-Schulungen~~

~~Aus den Erfahrungswerten und mit dem Blick auf die altersspezifischen Herausforderungen durch die Teilnehmenden vergangener Schulung haben sich folgende Vorschläge zum Aufbau ergeben:~~

- ~~• Schulungsteam sollte aus 3-4 Personen bestehen und keine weiteren Aufgaben übernehmen (z.B. in einem Selbstversorgerhaus die Küche, o.ä.)~~
- ~~• zu Beginn der Veranstaltung ein besonderes Augenmerk auf die Vorstellungen der jungen Teilnehmenden zum Kurs legen (aus entwicklungspsychol. Sicht werden hier noch immense Unterschiede deutlich)~~
- ~~• gute Mischung aus Theorie und Praxis herstellen, wobei der Praxisanteil mehr Raum haben sollte~~
- ~~• auf die sprachliche Umsetzung der Lerninhalte achten (möglichst Fachsprache vermeiden)~~
- ~~• einen hohen Anteil in die Visualisierung des Kurses legen und unbedingt ein umfangreiches Handout bereithalten (umfangreich im Sinne von methodischer Begleitung, Druckvorlagen, Anleitungen,...)~~
- ~~• die Tagesstruktur sollte insbesondere den Abend freihalten, Angebote~~

~~Die Praxisanforderungen bestimmen die Inhalte der Ausbildung. Daher hier ein Vorschlag für die Ausgestaltung:~~

- ~~• Arbeit mit Gruppen: Einblicke in Gruppenprozesse gewinnen, neu Rolle in Verantwortungsposition reflektieren, eigene Erfahrungen und Einstellungen reflektieren, annähern an Leitungsherausforderungen (Kommunikation, Auftreten vor Gruppen, Reflexion, Konflikte lösen,...)~~
- ~~• Partizipation: Wer Verantwortung übernimmt, darf auch mitreden, seine Meinung äußern und darf Mitbestimmen! (Wege zu einer Entscheidung, ggf. Basiswissen von Rhetorik, Lobbying und Mitbestimmungswerkzeuge)~~
- ~~• Rechtsfragen: Sicherheit geben in der Ausübung der übernommenen Aufgaben und wissen, wo Hilfe beim Konfliktfall zu holen ist (Grundlagen Aufsichtspflicht)~~
- ~~• Sensibilisierung Prävention v. sex. Gewalt: grundsätzliches Wissen, um sicher agieren zu können (Nähe/Distanz, Kindeswohl,...)~~
- ~~• Spiele und Erlebnispädagogik: Grundzusammenhänge des Spielens kennenlernen, Spiele auswählen, anleiten und bewerten können (Kennlernspiele, Kooperationsspiele,...)~~
- ~~• Spiritualität: Impulse gestalten und umsetzen, verschieden liturgische Formen ausprobieren, Aufbau und Ablauf kennenlernen (Gottesdienst-/Messgestaltung,...)~~
- ~~• Praxisfelder einbeziehen: z.B. Gestalten, Erzählen,...~~

~~Alle Inhalte sollten so aufgebaut sein, dass die Teilnehmenden selbst ausprobieren, gestalten und sich die Themen erlebnisorientiert aneignen können.~~

#### 4. Einsatz von Mitarbeitenden (nur zur Kenntnis der Teamenden/ Schulenden)

Bei vielem vermittelten Knowhow sind junge Jugendliche keine ausgebildeten und erfahrenen Gruppenleiterinnen und -leiter. Das mitgebrachte Engagement sollte im Rahmen einer Mitarbeitenden-Funktion bleiben, damit Platz ist, dass sich durch Ausprobieren, Reflektieren und Wissen ein zunehmendes Selbstvertrauen in die eigenen Leitungsfähigkeiten entwickelt. Durch Überforderung und Überlastung kann eine Distanzierung vom eigentlichen Engagement entstehen und ist für eine Zukunft in der Jugend(verbands)arbeit kontraproduktiv.

Da trotz alledem schon jugendliche Mitarbeitende die Verantwortung für die Leitung einer Gruppe übernehmen, sollte auch schon in der Ausbildung dieser Umstand thematisiert werden und ggf. kritisch reflektiert, wie es dazu kam. Eine solche Leitungsfunktion sollte nur im Team stattfinden, d.h. in Kombination mit einem Gruppenleiter, einer Gruppenleiterin (ab 16 und gerne schon mit einer Juleica). Zumindest aber von mind. 2 jugendlichen Mitarbeitenden.

Es ist noch die Frage, nach einer Praxisbegleitung zu klären? Insbesondere bei jungen Mitarbeitenden, die im Einsatz sind, muß auf eine regelmäßige Begleitung geachtet werden. Neben einer Kultur der Anerkennung des Engagements ist auch die Blick auf Weiterbildungsmöglichkeiten und Weiterbildungsangebote ein gutes Instrument den Jugendlichen für die ehrenamtliche Tätigkeit zu begeistern und eine Bindung zur Jugend(verbands)arbeit zu festigen.